

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 22 (1894)
Heft: 6

Artikel: Beiträge zu einer Geschichte des Handels und der Industrie des Kantons Appenzell [Fortsetzung und Schluss]
Autor: Sturzenegger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-260947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge zu einer Geschichte des Handels und der Industrie des Kantons Appenzell.

Von A. Sturzenegger, Obergerichter.

(Schluß).

12. Zwirnererei.

Das Bedürfnis von gezwirntem Garn, teilweise für die Fabrikation der broschirten Artikel, ganz besonders aber für die Stickerei, rief die Zwirnerereien in's Leben. Obschon solche in der Stadt in sehr starkem Betriebe standen und auch in Gais schon im Jahre 1783 eine erste Zwirnmaschine durch Quartierhauptmann J. A. Zellweger mit Beihilfe des Mechaniker Langenegger aufgestellt wurde, waren unsere Kaufleute und Fabrikanten in guten Geschäftsjahren genötigt, von Zürich den weitem Zwirnfaden zu beziehen. Die Geschicklichkeit der appenzellischen Spinner war ziemlich groß. Im Jahre 1741 galt ein Schneller gemeines Garn 3 fr.; 1760 ein Schneller feines 4 fr. Durch die Zunahme der Grobstickerei und dann später der mechanischen Stickerei hat sich die Zwirnererei bedeutend gehoben, so daß heute in unserm Ländchen 19510 Spindeln teils für eigene Rechnung und teils im Lohn arbeiten. Ein Versuch, Nähfaden zu erstellen, blieb ohne dauernden Erfolg.

Die alten runden Holzmaschinen, die zu ihrem Betriebe eine geringe Kraft benötigten, sind heute zur Hälfte ungefähr durch neue eiserne Flügeldrosseln ersetzt worden. (Escher, Wyß & Co., Zürich, und J. J. Rieter, Winterthur.) Diese neuen Maschinen verlangen je eine Pferdekraft auf etwa 100 Spindeln, und daher Wasser- oder subsidiäre Dampfkraft.

Die Zwirnererei wird von 40 über das Land verstreuten meistens kleinen Etablissements betrieben.

Es befinden sich in den Gemeinden

Walzenhausen	1806	Spindeln
Heiden	3904	"
Trogen	1830	"
Gais	1990	"
Urnäsch	3964	"

Zusammen 13494 Spindeln

und sind im Ganzen 282 Personen mit dieser Industrie beschäftigt.

Die Preise für Sticgarne sind in den letzten Jahren ganz bedeutend gesunken und bieten heute nur noch geringen Verdienst. Die Zwirnerei wurde 1891 von der gewaltigen Abnahme im Verbrauche gewöhnlicher Sticgarne von Nr. 40 bis 50 schwer getroffen. Weitere Schädigung erwuchs ihr aus dem Sinken der Garnpreise. Bescheidenen Verdienst gewährte die Lohnzwirnerei für die großen Garne der Vorhangstickerei.

Die größeren Zwirnereien kaufen ihre Garne meistens direkt von den Spinnereien oder deren Agenten oder Angestellten, oder auch mitunter von den Garnhändlern.

Der Unsitte der Uebersetzung der Sticgarne um 10 selbst 20 Nummern hat die von dem Kaufmännischen Direktorium eröffnete Kontrollestelle so ziemlich abgeholfen.

Die Maschinenstickereibedarf meistens der groben Nummern, Nr. 40 bis 50, in geringeren Quantitäten der Nummern 60 bis 120.

Berechnet man die durchschnittlichen Anlagelkosten für eine Spindel bei neu und gut ausgerüsteten Zwirnereien zu 70 Fr., bei alten 20 Fr., so würde sich das in unserm Lande in der Zwirnerei angelegte Kapital auf

11632 Spindeln zu Fr. 70. — = Fr. 814,240. —

7878 " " " 20. — = " 157,560. —

zusammen Fr. 971,800. — belaufen.

Als jährlicher Durchschnittslohn eines Arbeiters können 600 Franken angenommen werden. Es ergibt dies für die 282 Personen, welche im Jahre 1890 in dieser Industrie beschäftigt waren, einen Verdienst von 169,200 Fr. Die kleinen Wasserkräfte unsers Kantons werden dadurch lohnend ausgenutzt und es tun Behörden und Private gut, denselben die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Weitern verweise ich auf folgendes Verzeichnis der Zwirnereien, sowie auf umstehende Tabelle.

A. Borderland:

Walzenhausen: J. Luz-Kohner.
Emil Künzler, Sägetobel.
Wilhelm Kohner, Nord.
Christian Kohner, Ledi.
Johs. Kohner, Lachen.
Jakob Kohner, Lachen.
Emil Künzler, Gaismoos-
mühle.

Luzenberg: Emil Egli.

Wolfhalden: Ed. Tobler.

Heiden: J. J. Sonderegger.
Jakob Graf.

Ed. Tobler.

Konrad Sonderegger.

Mich. Tobler.

J. Kellenberger-Keller.

E. Kugler.

J. U. Gegenschatz.

J. Keller-Schoop.

Grub: Konrad Walser.

J. J. Tribelhorn.

Rehetobel: Zwirnerei Zwei-
brücken.

B. Mittelland:

Trogen: U. Schmid.
J. J. Straßer.
J. Sonderegger.
J. U. Göldi sel. Erben.
Jean Zellweger.

Speicher: Johs. Luz.

Teufen: Gebr. Knöpfel.

Bühler: Alfred Waldvogel.

Gais: Johs. Höhener.

Katharina Kern.

J. C. Nagel.

J. C. Hoffstetter.

Johs. Scheuß.

C. Hinterland:

Hundwil: Ferd. Frischknecht.

Herisau: Johs. Edelmann.

Urnäsch: J. U. Eugster & Co.

Friedrich Alder.

D. Innerrhoden:

Appenzell: Locher.

Zwirnerei.

	Fabriken		Spindeln		davon 1890			1890		Arbeiter 1890								Total
					Lang- u. Rund- maschinen	Flügel- dros- seln	Ring- drosseln	Ange- stellte	Gehrlge.	Erwachsene			jugndl. Arb. (16—18 J.)		Kinder (14—16 J.)			
	männ- lich	weiblich		männ- lich						weib- lich	männ- lich	weib- lich						
		ledig	verh.		lich	lich												
Außerrhoden:																		
Vorderland . .	18	21	5496	8442	6962	—	1480	5	2	21	50	9	12	4	0	4	107	
Mittelland . .	13	13	4774	5480	4190	200	1090	3	2	14	29	14	1	4	—	1	68	
Hinterland . .	4	4	4960	4744	—	—	4744	7	1	14	26	12	—	35	1	4	100	
Innerrhoden																		
	35	38	15230	18666	11152	200	7314	15	5	49	105	35	13	43	1	9	275	
	2	2	644	844	480	172	192	—	1	1	—	2	—	1	2	0	7	
	37	40	15874	19510	11632	372	7506	15	6	50	105	37	13	44	3	9	282	

Von den 40 Zwirnereien werden 34 ausschließlich mit Wasser, 6 subsidiär mit Dampf betrieben. 18 arbeiten ausschließlich auf eigene Rechnung; 16 teilweise und daneben im Lohn; 3 ausschließlich im Lohn, 3 standen still.

Der Kanton St. Gallen hatte 1880 16,486 Spindeln,
1890 19794, somit etwas mehr als Appenzell.

13. Handspinnerei.

Die Entwicklung der Baumwollindustrie im vorigen Jahrhundert mußte auch bei uns die Handspinnerei in's Leben rufen. Sie verbreitete sich ziemlich rasch in unserm Ländchen und bald tanzte überall die Spindel und schnurrte das Spinnrädchen. Im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts sollen nach Ebel noch 1000 Personen sich mit Spinnen beschäftigt haben. Das Aufkommen der viel einträglicheren Mouffelinesfabrikation zog aber bald die meisten verfügbaren Hände an sich, obschon sich die Appenzeller durch ihr Geschick im Spinnen auszeichneten und zuerst jene feinen Garne fertigten, welche die notwendige Vorbedingung der Erstellung der Mouffeline waren. Nur an dem Spinnen der feinsten Garne, die besonders hoch bezahlt waren, beteiligten sich unsere Leute fortwährend in hohem Maße. Die Einführung der mechanischen Spinnerei gab der Handspinnerei jedoch den Todesstoß und letztere ist heute bei uns gänzlich erloschen. Es wird berichtet, daß ein Sonderegger im Jahre 1790 für J. K. Enz an der Säge in Herisau eine Baumwollspinnerei nach eigener Erfindung errichtet habe, die indessen neben der englischen Konkurrenz nicht aufkommen konnte. Die Baumwollfaser wurde meistens aus der Levante und aus Westindien bezogen, dann von Brasilien und später von Aegypten. Ob der Bezug direkt oder durch Vermittlung von auswärtigen Mittelspersonen geschah, ist uns nicht bekannt, doch wissen wir ganz sicher, daß z. B. das große Geschäftshaus Zellweger in Trogen große Quantitäten roher Baumwolle bezog und solche an appenzellische Spinner und Fabrikanten verkaufte. Und solche Häuser wird es auch in Herisau gegeben haben.

14. Fengererei, Bleicherei, Appretur und Färberei.

Als die Baumwollindustrie hier aufkam, war das Bleichen damit gegeben. Da die großen, schweren Leinwandtücher den ganzen Sommer hindurch liegen bleiben mußten, waren die

Baumwollgewebe, mit welchen die Bleichen drei bis vier Mal belegt werden konnten, sehr willkommen und bald wurden Klagen über Vernachlässigung der Leinwandbleiche laut.

Wir wissen aus historischen Quellen, daß vor 1480 ein Hauptmann Bernweger und ein gewisser Birchinger im Flecken Appenzell eine Bleiche, Walke, Färberei und Appretur für Leinwandstücke errichteten. Bis in dieses Jahrhundert fehlen weitere sichere Anhaltspunkte. Wir wissen nur, daß 1756 in Herisau eine Appretur, sowie eine Färberei bestand. In jenem Jahre führte England die chemische Bleicherei ein.

Herisau war damals schon wie heute noch der Hauptsitz unsers Handels und unserer Ausrüsterei. Es besaß 1826

4 Waarengereien mit 16 Arbeitern;

9 Bleichereien mit 106 Arb. (wovon 1 mit chem. Bleiche);

2 Färbereien;

12 Appreturen mit 64 Arbeitern; wovon eine nach dem damals neuesten System eingerichtet und unter der Leitung des Schottländers Samuel Hannah stehend. In Trogen war eine Bleiche und eine Walke.

Bei der Fabrikation wurde bis Anfangs dieses Jahrhunderts und teilweise auch noch später die Naturbleiche angewandt. Mit der stetigen Entwicklung unserer Industrie blieb auch die Verbesserung der Bleicherei nicht aus.

Wie schon erwähnt, bestanden im Jahre 1843 in Außer-
rhoden bereits 14 Bleichereien,

6 Appreturen und

8 Färbereien und Druckereien.

Herisau ist seitdem der Hauptsitz der Ausrüsterei für sämtliche Weißwaaren, speziell der mechanischen Stickereien und Grobstickereien geworden, da es ihm nicht an dem dazu nötigen, genügenden Quellwasser fehlt. Doch weist die Stadt St. Gallen mit ihrer näheren und weitem Umgebung noch eine erhebliche Anzahl solcher Fabriken auf.

Laut der Industriestatistik des kaufmännischen Direktoriums
 in St. Gallen beschäftigte die Sengerei, Bleicherei und Appretur 1890 in Appenzell 1271 Personen,
 in St. Gallen 921 "
 in Thurgau 44 "

(siehe folgende Tabelle) 2236 Personen.

Appenzell beschäftigt somit mehr als die Hälfte, wovon allein auf die Gemeinde Herisau 1010 Personen entfallen. Die Leistungen der Ausrüsterei befriedigten indessen in der Mitte der 60er Jahre gar nicht, besonders für die ausblühende Maschinenstickerei. Die Franzosen waren und sind uns heute noch in Bleiche und Appret überlegen. Der entscheidende Schritt zu einer gründlichen Verbesserung der Bleiche geschah im Jahre 1868, als der Bleicher J. Signer in Herisau auf Anregung und Vermittlung der Industriekommission des Kantons Appenzell A. Rh. und besonders des Herrn Steiger-Meyer in Herisau, sich durch den englischen Fachmann Reynolds aus Nottingham in das dortige Bleicheverfahren einführen ließ und sich zwei Nottinghamer Maschinen anschaffte, die Ausgezeichnetes leisteten und bald allgemein in Aufnahme kamen. Neben J. Steiger-Meyer machte sich Oberst Heinrich Meyer von der Firma Tribelhorn & Meyer in Herisau um die Hebung der Bleicherei und Appretur verdient. Im Fernern erwarben sich unsere Bleicher die Kenntnisse zur richtigen Behandlung der nötigen Chemikalien. Verschiedene Fabriken haben sich seitdem besonders für die mechanischen Stickereien eingerichtet und erzielen damit eine haltbare und dauerhafte Bleiche, die auf Jahre hinaus weiß bleibt.

Das neue Bleicheverfahren war mit größeren Auslagen verbunden, daher sahen sich die Fabriken gezwungen, die Preise zu erhöhen. Anfänglich geschah dies in solchem Maße, daß sich die Kaufmannschaft dagegen wehrte, aber ohne Erfolg. Diese Preise wurden dann mehrfach nochmals erhöht. Die Sengerei, Bleicherei und Appretpreise für die wichtigsten Ar-

Sengerei, Bleicherei, Appretur 1890.

Bezirk	Fabriken	Angestellte	Lehrlinge	Arbeiter								Zusammen
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter 16—18 Jahre		Kinder 14—16 Jahre			
				männlich	weiblich		männlich	weiblich	männlich	weiblich		
					ledig	verheir.						
Vorderland . . .	3	1	2	34	14	—	2	2	—	1	56	
Mittelland . . .	8 ¹	4	1	106	51	34	1	4	—	4	205	
Hinterland . . .	19 ³	29	3	549	184	167	13	52	2	11	1010	
	30	34	6	689	249	201	16	58	2	16	1271	
wovon:												
		Sengerei	Bleichereien	Bleichereien	Sengerei u. Bleiche	Appret.						
			Stück Garn	Stück Garn								
Vorderland . . .		—	1 —	— —	—	1	1					
Mittelland . . .		—	— 2	— —	—	— ¹	6 ²					
Hinterland . . .		2	5 ³ 2	— —	—	— ³	10 ³					
		2	6 4	— —	—	1	17 ³					

1) Zwei Sengereien und Bleichereien sind mit Appreturen verbunden und in diesen inbegriffen.
 2) Davon 1 auch Färberei, 1 auch Sengerei, Bleicherei und Färberei, 1 auch Sengerei und Bleiche.
 3) Eine Sengerei und Bleicherei und eine Bleicherei sind mit Appreturen verbunden und in diesen inbegriffen.

titel waren festgesetzt wie nachstehende Tabelle ausweist, alles mit 10 % Sconto.

Die meisten Waaren werden direkt dem Appreteur übergeben, welcher dann Sengerei und Bleicherei ebenfalls besorgen läßt.

Es tauchten damals verschiedene Projekte auf für die Gründung einer neuen großen Bleicherei und Appretur als Aktienunternehmen. Da sah sich das große Appretur- und Bleichereigeschäft Tribelhorn & Meyer in Herisau im Jahre 1873 veranlaßt, sich in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die jedoch schweren Stand mit dem vorher entstandenen Ausrüsterverein hatte.

Die Bleiche- und Appretpreise gingen in den letzten Jahren wieder zurück, einerseits in Folge der wesentlich vergrößerten Leistungsfähigkeit der Ausrüstereien und andererseits der Konkurrenz unter denselben, so daß von einigen Etablissements zu Verlust bringenden Ansätzen Geschäfte abgeschlossen wurden. Um den gegenseitigen Ruin zu vermeiden, wurde dann unterm 24. April 1891 unter dem Namen „Verein St. Gallisch-Appenzellischer Senger, Bleicher und Appreteure“ ein Verein von beinahe sämtlichen Ausrüstereien gegründet, zum Zwecke:

a) Allgemein verbindliche Minimalpreise für die Ausrüstung der Artikel unsers Industriegebietes und Bedingungen für den Verkehr mit der Kundschaft und diejenigen zwischen den Ausrüstern selbst aufzustellen;

b) Gemeinsame Bestimmungen für die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu vereinbaren, und

c) Die geschäftlichen Interessen überhaupt durch gemeinsames Auftreten zu wahren.

Die Vereinsmitglieder wurden in drei Kategorien eingeteilt, wovon die erste den Disconto von 8 %, die zweite einen solchen von 10 % und die dritte denjenigen von 15 % von dem Preiscountant in Abzug bringen dürfen.

Tarif der Senger, Bleicher und Appretur.

	Senger			Bleicher			Appretur		
	1869	1876	1891	1869	1876	1891	1869	1876	1891
Mouffeline glatte 7/4 und 9/4—16 annes	20	—	9 1/2	35	—	28	70—160	80—160	85—170
Mouffeline fagonnirt 7/4 und 9/4—16 annes	15	—	—	30	—	—	70—90	70—110	—
Gacconnats glatte 7/4 und 9/4—16 annes	20	—	15	50	—	43—47	70—130	90—160	57—200
Gambrie 7/4—32 annes für Drucker	64	—	—	120	—	—	—	—	—
Mouffeline-Plattfich 7/4—16 annes	20	—	10	35	—	35—40	90—120	90—150	100—130
Gestifte Mouffeline-Borhänge, 12/4—18/4, 28/4—4 annes das Paar	10—15	—	10—15	40—115	—	40—100	60—140	60—195	75—195
Gestifte Till- und Guipure-Borhänge, 12/4 bis 18/4 das Paar	—	—	—	70—200	—	70—200	80—180	80—255	100—250
Gestifte Borburen 9/4—18/4, 9 1/2 annes	16—20	—	—	35—110	—	—	40—180	60—250	—
Maschinenfiderien 3 und 3 1/2 an. 9/4—14/4	10—15	—	7	70—100	—	50	60—90	70—120	100—150

(je nach dem Appret, Breite und Gänge)

Die Uebertretung der Statuten wurde mit Fr. 50—1000 Buße belegt und letztere kann im Wiederholungsfalle bis auf das Zehnfache vervielfacht werden.

Ueber die genaue Innehaltung der statutarischen Vorschriften und der vom Verein gefaßten Beschlüsse wacht ein vom Verein gewählter ständiger besoldeter Kontrolleur, welcher das Recht hat, von den Vereinsmitgliedern Vorlage der Bücher und Scripturen und alle ihm notwendig scheinende Auskunft zu verlangen.

Es traten diesem Verein 38 Etablissements bei. Die Arbeit der Ausrüsterei verteilt sich sehr ungleich auf Sommer und Winter. Während im Winter bei nur normalem Geschäftsgang Ueberarbeit längere Zeit hindurch durchaus unvermeidlich ist, fällt in den Sommermonaten nicht blos $\frac{1}{4}$, sondern häufig auch $\frac{1}{2}$ Tag Arbeit für ebenso lange aus, mit entsprechender Reduktion des Lohnes für die Appreturarbeiter, wogegen die kräftigen Bleicher über diese Zeit zu Feldarbeiten (Heuen u. dgl.) verwendet werden, so weit die Bleicherei ihrer nicht bedarf. Eine genaue Handhabung der Bestimmungen des Fabrikgesetzes über den Normalarbeitstag ist daher bei der Ausrüsterei unmöglich. Um so erfreulicher ist es, daß die allgemeine Anwendung der von Niklaus Meßmer in St. Gallen erfundenen Tupsmaschine für Maschinenstickereien und Plattstichgewebe schon vor Erlaß dieses Gesetzes die früher beim Tupsappret verwendeten Kinder entbehrlich gemacht hat.

Der Wochenlohn des Bleichers stellt sich bei Beföstigung auf Fr. 10, der Taglohn ohne Beföstigung auf 3—4 Fr.; der Taglohn des Sengers und Appreturarbeiters auf 2—3 Fr. Die Erhöhung der Bleiche- und Appretpreise hat durchschnittlich auch eine Erhöhung der Arbeitslöhne um zirka 20% mit sich gebracht. Die Gebäulichkeiten der Ausrüsterei sind in der kantonalen Affekuranzkasse zu $\frac{7}{8}$ des taxirten Wertes (Grund und Boden abgerechnet) mit zirka 3 Millionen Fr. versichert, wovon allein mehr als 2 Millionen auf die Gemeinde Herisau entfallen (siehe umstehende Tabelle).

Gebäude-Versicherungssummen (zu $\frac{7}{8}$ des geschätzten Wertes)

der im Kanton Appenzell A. Rh. bestehenden Appreturen, Bleichereien, Sengereien, Färbereien.

Gemeinden	Appreturen	Bleichereien	Färbereien	Sengereien	Kesselhäuser & Trockenhäuser	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Luzenberg	6,700	—	—	—	—	6,700
Wolfhalden	88,000	50,000	—	—	—	138,000
Heiden	—	18,000	—	—	—	18,000
Speicher	180,000	—	—	—	—	180,000
Gais	73,000	10,200	—	—	20,000	103,200
Bühler	—	8,500	37,000	3,500	9,000	58,000
Hundwil	—	15,400	—	—	—	15,400
Herisau	1,326,700	405,500	137,000	41,000	260,800	2,171,000
	1,674,400	507,600	174,000	44,500	289,800	2,690,300

Kleinere Etablissements, in denen noch andere Gewerbe betrieben werden, nicht inbegriffen.

Wir erwähnen, daß zwei Appenzeller Ausrüst-Häuser im Jahre 1889 nach dem neuesten Verfahren eingerichtete Bleichereien bei Staad und Horn am Bodensee gegründet haben.

Zahl der Arbeiter in der Färberei im Jahre 1890.

	Fabrik	Ange stellte	Gehrlinge	Arbeiter								Zusammen
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter (16—18-jährig)		Kinder (14—16-jährig)			
				männlich	weiblich	verheir.	männlich	weiblich	männlich	weiblich		
Mittelland: (J. Eugster)	1	Stück und Garn	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4
Hinterland¹⁾: (G. Hauser)	1	Stück und Garn	3	1	41	5	4	3	1	2	—	60
	2		3	1	45	5	4	3	1	2	—	64

1) Wird ausschließlich mit Dampf betrieben und ist mit einer Appretur verbunden.

Verzeichnis der Sengereien, Bleichereien, Appreturen und Färbereien.

A. Senger (2).

Vorderland: siehe Bleicherei.

Hinterland:

Herisau: Hermann Männy, J. J. Sonderegger.

B. Bleichereien (10):

Vorderland:

Wolfhalden: Emil Tobler (auch Sengerei).

Heiden: H. Hanselmann.

Mittelland:

Teufen: J. E. Baumann.

Trogen: E. Sturzenegger-Schläpfer.

Bühler: E. Knöpfel.

Hinterland:

Herisau: Johs. Frischknecht zur Teufe,
Karl Baumann,
Emil Alder,
H. Tanner,
J. J. Signer jgr.

C. Appreturen (17):

Vorderland:

Wolfhalden: Appretur Wolfhalden.

Mittelland:

Speicher: Gebrüder Altherr,
E. Zürcher.
Bühler: Preisig-Sutter, E. Knöpfel.
Gais: A. Sutter.

Hinterland:

Herisau: Meyer & Cie.,
J. C. Alder,
Zölper & Bodenmann,
J. J. Gähler Sohn,
A. Mittelholzer,
Frischknecht-Breitenmooser,
Laurenz Meyer (auch Sengerei und Bleicherei),
J. J. Locher,
Steiger & Cie. (auch Bleicherei),
Aktiengesellschaft Cylander.

Eine Sengerei und Bleicherei und eine Bleicherei sind mit Appreturen verbunden und in diesen begriffen.

D. Färbereien:

Bühler: Johs. Eugster.
Herisan: Gottfried Hauser.

Gesamtfzahl der Arbeiter für den Kanton Appenzell im Jahr 1890.

	Nicht ausgeschiedene Arbeiter	Angestellte, Zeichner, Bergarbeiter und Fergger	Lehrlinge	Arbeiter								Zusammen
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter 16—18jährig		Kinder 14—16jährig			
				männliche	weibliche		männliche	weibliche	männliche	weibliche		
					ledig	verheiratet						
A. Zwirnerei	—	15	6	50	105	37	13	44	3	9	282	
B. Weberei:												
1) Mechanische	—	9	—	65	18	47	5	3	2	8	157	
2) Handweberei	5165	21	—			nicht ausgeschieden				5186		
C. Stickerei:												
1) Kettenstich (Fabrik)	—	20	1	—	68	6	—	—	—	—	95	
2) Kettenstich (Haus)	1494	75 ¹	—			nicht ausgeschieden				1569		
Plattstich:												
3) gewöhnliche Maschine	—	140	10	2474	1044	965	28	203	413	709	5986	
4) Schiffslmaschine	—	15	—	9	97	26	10	32	8	6	203	
5) Handstickerei	2558	20	—			nicht ausgeschieden				2578		
D. Färberei	—	3	1	45	5	4	3	1	2	—	64	
E. Sengerei, Bleicherei und Appretur	—	34	6	689	249	201	16	58	2	16	1271	
F. Fabrikations- und Exportfirmen, Ausrüsterei	1803	315	35			nicht ausgeschieden				2153		
	11020	667	59	3332	1586	1286	75	341	430	748	19544	

1) Inbegriffen die 53 Gehülfen in der Ferggerei, Stüpfler, Schmierer, Drucker

15. Ostschweizerischer Stickereiverband.

Die Sticker vereinigten sich im Dezember des Jahres 1884 unter dem Drucke des schlechten Geschäftsganges, um womöglich durch Aufstellung allgemein anerkannter Bestimmungen Abhülfe gegen die Verschlechterung der Muster und die Herabsetzung der Löhne zu schaffen.

Die Bewegung nahm ihren Anfang in dem st. gallischen Bezirke Werdenberg. Ein Initiativkomitee wurde gebildet, an dessen Spitze die Herren Gemeindeammann Matthias Eggenberger und Bezirksrichter Oswald Flater standen, und welches sofort an sämtliche Maschinenbesitzer der Ostschweiz und des Vorarlbergs einen Aufruf erließ, der allseitig freudigen Anklang fand. Aus allen Bezirken trafen Zustimmungserklärungen ein und es fand bereits am 22. Februar 1885 eine Delegirtenversammlung in St. Gallen statt, welche beschloß, zur Wahrung der Interessen der Maschinenstickerei einen gemeinsamen Verband zu gründen.

Es war vom höchsten Werte, daß eine Anzahl der angesehensten Handelshäuser zuerst zu einer Sympathieerklärung und dann zum förmlichen Beitritt zu dem Verein veranlaßt werden konnten. Anfangs Juli waren bereits 10,000 Maschinen für den Beitritt gewonnen und so konnte die Kommission die endgültig konstituierende Versammlung auf den 14. Juli einberufen, welche denn auch von Delegirten aus 110 zur Zeit bestehenden Sektionen mit 5366 Mitgliedern mit 12656 Maschinen besichtigt wurde. Die Kaufmannschaft der Stadt St. Gallen wurde fast vollzählig für den Verband gewonnen und bildete eine eigene Sektion, welche seitdem so ziemlich in allen Fragen das Ruder führte und den Ausschlag gab. Gleichen Tages wurden die wichtigen Beschlüsse gefaßt:

- | | |
|---|----------------------------|
| 1) für $\frac{6}{4}$ Rapport seien 28 Stappen | } bei $3\frac{1}{2}$ aunes |
| für $\frac{4}{4}$ " " 35 " | |
- von 15 aunes als Minimallohn festzusetzen;

2) daß von diesem Datum an die Verbandsmitglieder nur noch unter sich verkehren dürften. Keinem Arbeitgeber des Verbandes war es erlaubt, einem außerhalb des Verbandes stehenden Lohnsticker Waare zur Verarbeitung zu übergeben und keinem demselben angehörenden Lohnsticker solche von außerhalb des Verbandes stehenden Arbeitgebern anzunehmen. Diese Bestimmung führte dem Verbandsmitgliede in verhältnismäßig kurzer Zeit beinahe alle Maschinen, Kaufleute, Fabrikanten, Fergger und die übrigen interessirten Kreise zu.

Es würde zu weit führen, wenn wir alle die Vorschriften, welche theils von der Generalversammlung und theils von dem Vorstande dieses Verbandes ausgingen, erwähnen würden. Es folgten Schlag auf Schlag

- 1) die Einführung des Controlwesens;
- 2) die Feststellung einheitlicher Arbeitszeit für das gesamte Vereinsgebiet;
- 3) das Regulativ über das Ferggerwesen;
- 4) die Einführung eines Fachgerichtes;
- 5) ein Regulativ für die Musterklassifikation;
- 6) ein Regulativ zur Normirung der Stichzählung;
- 7) die Vorschriften betreffend den Handel mit Sticksarnen;
- 8) das Regulativ über Musterschutz;
- 9) die Beschlüsse hinsichtlich Maschinenverkehr der neuen, Ersatz- und reparirten Maschinen;
- 10) die Gründung eines Zentralorgans;
- 11) die Errichtung der Zentralverkaufsstelle für Retourwaaren;
- 12) ein Regulativ über Abzugswesen und Reklamationen;
- 13) ein Regulativ für Arbeitgeber und Sticker u. s. w. u. s. w.

Verbandsvorschriften über Verbandsvorschriften wurden beinahe jeden Monat erlassen, eine Unmasse von Papier flog den Interessenten ins Haus, dessen Studium geradezu lästig wurde. Man wurde der vielen Neuerungen und Abänderungen müde, trotz des Gefühles, daß die Aufgaben, die der Verband

und seine leitenden Organe zu lösen haben, mannigfaltig und schwierig seien und daß es sowohl im Interesse des Arbeiters, des Fabrikanten und der Kaufleute liege, durch vernünftiges Zusammenwirken dem schwankenden Gebäude der Maschinenstickerei wieder festen Halt zu geben.

Unter der kräftigen und besonnenen Leitung des ersten Präsidenten des Stickereiverbandes, des Herrn Clemens Hartmann, und dem geschäftskundigen, energischen Präsidenten der Sektion St. Gallen war der Verband in festen Fugen und sah in ungeschwächter Kraft auf seinen Bestand zurück.

Anfangs Januar 1890 betrug die Zahl der Verbandsmitglieder 13369 mit 21702 Maschinen; außerhalb des Verbandes standen 202 Maschinenbesitzer mit 260 Maschinen. Gegen Ende 1891 betrug dieselbe 13161 mit 20189 Maschinen; außerhalb Verband 1219 Besitzer mit 1330 Maschinen, meistens in Händen von Einzelstickern des Vorarlbergs.

Die mit dem Jahre 1890 eingetretene Krisis erschütterte den Verband in seinen Fugen. Die bis in die jüngste Zeit anhaltende traurige Geschäftslage erweckte Mißtrauen und bald erschallte laut das Geschrei um Aufhebung des Verbandes, dem man jeden Nutzen absprechen wollte. Der Lärm wurde dann um so größer, als man erfuhr, daß verschiedene Kaufleute, Fabrikanten, Fergger und Sticker sich über die Vorschriften hinwegsetzten und daß der Vorstand gegenüber diesen Uebergriffen machtlos dastehe.

Bersammlungen fanden überall zur Besprechung der Notlage statt. Nach und nach fanden aber die Freunde des Verbandes ein willigeres Ohr, besonders die Einzelsticker erkannten allmählig den Sirenenengesang und es beschloß dann auch die Delegirtenversammlung am 29. März d. J. unter dem Vorsitz des im Jahr 1891 wieder als leitende Person gewählten Zentralpräsidenten Hartmann mit 153 Stimmen gegen 4 Enthaltungen der Stimmabgabe, das Festhalten an dem Verbande und die Urabstimmung auf den 1. Mai d. J.

Es sprachen sich nur 4 Redner öffentlich für die Auflösung aus.

In dem 1891er Jahresberichte des Industrievereins der Stadt St. Gallen heißt es über diese Frage:

„Die Beseitigung der Lohnvorschriften ist eine unbedingt richtige Maßnahme gewesen, obschon die durch die Minimallöhne geschaffene sichere Grundlage außerordentliche Vorteile bot, so lange sie behauptet werden konnte. Als dies nicht mehr möglich war, war es unbedingt richtiger, dem Einflusse der Nachfrage für unsere Stickereien keine Schranken mehr zu setzen und die Preise freizugeben. Die übrigen Institutionen des Verbandes sollen bestehen bleiben zu Nutz und Frommen aller Beteiligten. Eine Auflösung des Verbandes würde die Produktions- und Absatzverhältnisse noch mehr verschlimmern und unberechenbare Verluste an Immobilien und Maschinen zur Folge haben; sie wäre ein Landesunglück, das diejenigen zu verantworten hätten, welche im Zusammensturz des Verbandes die Besserung und Hebung des Geschäftes erblickten.“

Bei der Urabstimmung über Auflösung oder Fortbestand des Zentralverbandes der Stickereiindustrie vom 1. Mai 1892 stimmten

	Mitgliederzahl am 1. März 1892	Stimmende	mit Ja	mit Nein	leer oder ungültig	Mitglieder für Auflösung %
1) in der Schweiz	11771	9158	2699	6369	90	22,9
2) im Vorarlberg	1066	639	364	242	33	34
	12837	9797	3063	6611	123	24
wovon im Kanton Appenzell die Sektionen:						
Appenzell	74	53	10	43	0	13,5
Gais	25	16	1	14	1	4
Heiden-Grub	124	104	11	90	3	8,8
Herisau	290	236	53	181	2	18
Hundwil	41	38	3	35	0	7,3
Oberegg	56	45	4	41	0	7
Rehetobel	165	113	15	98	0	9
Reute	38	30	5	25	0	13
Speicher-Trogen	152	112	16	94	2	10,5
Schönengrund	31	28	0	28	0	0
Schwellbrunn	105	91	16	74	1	15
Stein	79	57	16	41	0	20
Teufen-Bühler	73	66	6	60	0	8
Urnäsch	195	142	3	137	2	1,5
Wald	79	66	18	47	1	22,7
Waldstatt	84	84	12	57	15	14
Walzenhausen	52	43	6	36	1	11
	1663	1324	195	1101	28	11,7

Durch diese Abstimmung ist der Verband wieder gesichert. Möge er zum Segen unserer Industrie und der dabei interessirten Arbeiter seine Tätigkeit frisch und fröhlich wieder an die Hand nehmen, unterstützt von allen Genossen, die es mit dem Verbandsbande wohl meinen und bereit sind, das Errungene festzuhalten und am weitem Aufbau kräftig mitzuhelfen.

Zu unserer Genugtuung mag erwähnt werden, daß die meisten interessirten Kreise des herwärtigen Kantons treu und fest zum Verbande stehen und stets den bestehenden Vorschriften nachleben. Den ausführenden Organen des Zentralkomite wäre — nebenbei gesagt — zu empfehlen, weniger Schablone zu reiten und gleichmäßig, ohne Rücksicht auf die Person, vorzugehen.

16. Kreditinstitute.

Appenzell A. Rh. Kantonalbank.

Acht Jahre nach der Gründung der Bank für Appenzell A. Rh. fühlte unser Halbkanton das Bedürfnis nach einer Kantonalbank. Der Vorstand des appenzellischen Volksvereins, im Auftrage von 43 Sektionen aus 18 Gemeinden und unterstützt vom kurzenbergischen Handwerkerverein, gelangte im Oktober 1874 an den Großen Rat mit der Petition, der Landsgemeinde die Errichtung eines solchen Staatsinstitutes zu beantragen. Die Gründe, die dafür angeführt wurden, ermangelten wenigstens zum Teil nicht der Originalität. Sie sind in Kürze folgende:

- 1) sei es besser, die Einnahmen aus dem appenzellischen Geldverkehr dem Landesseckel zuzuführen, als den st. gallischen Banken;
- 2) die als Hinterlagen auswärts nicht beliebten, unaufkündbaren appenzellischen „Zedel“ können von einer appenzellischen Kantonalbank richtiger taxirt und höher belehnt werden;
- 3) könne ein solches Institut mit Zweiganstalten besser Darlehen gegen Bürgschaft gewähren als Privatinstitute, und dadurch dem Gewerbestand schützend an die Seite stehen und zwar ohne Gefährde, da namentlich durch die Erfahrungen bei andern Instituten am wenigsten Verluste auf dieser Art Geschäfte vorgekommen seien;
- 4) sei eine solche Anstalt, für welche der Kanton volle Garantie

übernehme, für Deponirung von Amtsgeldern eine wahre Wohltat und eine Sammelstätte für Depositen und Sparkassengelder, um solche zum Nutzen von Gewerbebestand und Landwirtschaft wieder im eigenen Lande anzulegen.

Der Große Rat setzte eine Kommission zur Prüfung dieser Frage nieder. Die Mehrheit derselben fand die Errichtung einer Kantonalbank neben der schon bestehenden Privatbank in Herisau weder ratsam noch notwendig. Sie wollte daher nur von der Erwerbung der Bank für Appenzell A. Rh. durch den Staat oder von dessen Beteiligung an jenem Institute etwas wissen. Die Minderheit dagegen empfahl dem Großen Räte, sofort ein Bankgesetz auszuarbeiten und dasselbe so rasch wie möglich der Landsgemeinde zum Entscheide vorzulegen. Der Rat stimmte am 10. Mai 1875 dem Minderheitsantrage zu und am 30. April 1876 gab die Landsgemeinde dem ihr vorgelegten Entwurfe mit großer Mehrheit die Genehmigung. Unterhandlungen mit der Bank für Appenzell A. Rh. behufs Uebernahme derselben zerشلugen sich.

Als Zweck der Gründung wird neben der Befriedigung der Geld- und Kreditbedürfnisse der Kantonseinwohner auch die Beschaffung einer neuen Einnahme für den Staat aufgeführt. Weitere Bestimmungen des Gesetzes sind:

- 1) Haftbarkeit des Staates für alle Verbindlichkeiten der Bank;
- 2) die Behörden, Landes- und Gemeindeverwalter und Vormünder entledigen sich der Verantwortlichkeit für alle Gelder, welche sie in die Bank und deren Sparkasse eingelegt haben;
- 3) Zur Vermehrung der Betriebsmittel wird neben der Ausgabe von Banknoten im Betrage von 3 Millionen Franken und Einrichtung einer Sparkasse auch die Ausgabe von Obligationen bis zur Höhe von 2 Millionen Franken von nicht näher bezeichneten Kassenscheinen und die Annahme von Depositengeldern vorgesehen.
- 4) Neben Darlehen und Krediteröffnung gegen Hinterlage oder Bürgschaft beschäftigt sich die Bank mit Ankauf, Verkauf

und Inkassó solider Wertschriften, Forderungen und Wechsel, mit wenigstens 2 anerkannt guten Unterschriften;

- 5) Die Bank besorgt die Vermittlung des Geldverkehrs der Landeskassaverwaltung;
- 6) Von dem Reingewinn fallen 30 % dem Reservefonds zu, bis er die Höhe von 20 % des Gründungskapitals erreicht hat, 10 % als Tantieme den Angestellten, 60 % dem Staate;
- 7) Sollte der ganze Reservefond und $\frac{7}{8}$ des Kapitals verloren gehen, so ist die Frage über die Liquidation der Landsgemeinde vorzulegen.

Das Dotationskapital war auf 2 Millionen Franken festgesetzt, aber anfänglich nur eine Million zu $4\frac{1}{2}$ % verzinslich zur Zeichnung ausgeschrieben worden, immerhin mit Vollmacht im Falle von Ueberzeichnung bis auf die 2 Millionen anzunehmen. Es wurden jedoch für einmal nur Fr. 1,140,500 übernommen und durch die Bank für Appenzell A. Rh., welche gegen die hohe Provision von $\frac{1}{2}$ % das Zeichnungsgeschäft besorgte, auf Fr. 1,200,000 ergänzt. Da aber die Eröffnung der appenzellischen Kantonalbank mit dem 2. Januar 1877 in eine geschäftsstille Zeit mit niedrigen Diskontosätzen fiel, war dieses Kapital für den Anfang mehr als genügend und als die $4\frac{1}{2}$ % Obligationen, welche die Bank ausgab, beinahe noch mehr Anklang fanden, als das Staatsanleihen zur Beschaffung des Dotationskapitals, als dazu noch 1 Million Banknoten zur Ausgabe gelangten, da kam die Bank in Verlegenheit, ihre Mittel vorteilhaft zur Verwendung zu bringen.

Sie beeilte sich daher so viel wie möglich mit der Einrichtung von Filialen und Agenturen in den verschiedenen Gemeinden Außerrhodens und war sehr froh, als die Liquidation der Handwerkerbank in Herisau ihr Gelegenheit gab, einen Teil der Darlehen dieses Institutes zu übernehmen. Die erste Filiale wurde im Juni 1877 in Heiden eröffnet, bis Ende Dezember war auch in den meisten andern Gemeinden Fürsorge zur Aufstellung von Agenturen getroffen, die mit Beginn

des Jahres 1878 ihre Geschäftstätigkeit eröffneten. Mit Ausnahme von Luzernberg, Wolfthalen, Grub, Wald, Bühler, Schwellbrunn und Waldstatt bestehen in allen andern Gemeinden Agenturen und in Heiden, wie schon gesagt, eine Filiale.

Auf 1. Juli 1878 überwies der Kantonsrat der Bank auch die noch verfügbaren Fr. 800,000 des Dotationskapitals in $4\frac{1}{2}$ % Staatsobligationen, welche in diesem und dem folgenden ohne Schwierigkeiten zum Kurse von $100\frac{1}{4}$ Abnehmer fanden.

Die Landsgemeinde vom 27. April 1884 erweiterte die Bürgschaftsgeschäfte dahin, daß ihr Gesamtbetrag die Hälfte des Gründungskapitals, somit 1 Mill. Fr., jedoch nur mit Bewilligung des Kantonsrates überschreiten dürfe. Ob damit dem Staate und den Geldsuchenden gedient ist, wird die Zukunft lehren.

Das Darleihengeschäft gegen Hinterlage und Bürgschaft nimmt den größten Teil der Betriebsmittel der Bank in Anspruch. Weniger entwickelte sich anfänglich der Wechselverkehr. Der Reservefond betrug am 31. Dezember 1890 Fr. 218,329.02. Innert dem Zeitabschnitt der Jahre 1881—1890 wurden Fr. 408,511.29 als Reinerträgnis an die Landeskassa abgeliefert (somit durchschnittlich Fr. 40,850 per Jahr). Im gleichen Zeitraum mußten Fr. 134,680.94 an Verlusten abgeschrieben werden, wovon allein Fr. 76,647.53 auf das Jahr 1885 entfallen. Der bundesgerichtliche Entscheid über die Haftpflicht der innerrhodischen Beamten in Sachen der betrüglichen Zedelerichtung des gewesenen Bezirksgerichtsschreiber Bänziger in Oberegg ist noch in Jedermanns Gedächtnis.

Die Darlehen gegen Hinterlagen und Bürgschaft sind seit Gründung der Anstalt von Fr. 1,864,000 auf Fr. 8,273,629.25 gestiegen.

Unter staatlicher Garantie verwaltet dieselbe Sparkassengelder im Betrage von Fr. 3,874,699.16 (1891).

Die Bank hat von ihrem Rechte, Banknoten zu emittiren, in einem Betrage von 3 Millionen Franken Gebrauch gemacht, welche der Kasse eine ordentliche Einnahme verschaffen.

Leider sollte das Jahr 1891 der Bank wieder einen herben Verlust bringen. Gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen diskontirte sie der Kreditbank in Winterthur, mit welcher sie seit Jahren in regelmäßigem Geschäftsverkehr gestanden, Wechsel im Betrage von Fr. 150,000. Das Institut stellte im November seine Zahlungen ein in Folge mißglückter Aktienspekulation und es war die Kantonalbank genötigt, den rechnungsmäßigen Vorschlag von 1891 im Betrage von Fr. 94,270 als Reserve für den mutmaßlichen Verlust auf das neue Jahr überzutragen.

Gewinn- und Verlust-Conto der Appenzell A. Rh. Kantonalbank.

Jahr	Haben	Soll					
	Brutto- Gewinn	Verzinsung des Dotationskapitals	Verwaltungs- spesen und Mobilier- Ab- schreibung	Zinsen	Verluste	Reservefond- Zuteilung	Zuteilung dem Staate
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1881	643,349. 46	90,000. —	54,389. 74 ¹	416,353. 36	21,254. 45	20,450. 64	40,901. 27
1882	705,388. —	90,000. —	51,131. 52	475,241. 09	23,595. 39	21,806. 65	43,613. 35
1883	605,069. 69	90,000. —	50,871. 08	412,492. 96	4,862. 40	15,614. 43	31,228. 82
1884	576,520. 44	90,000. —	50,617. 09	391,981. 53	4,803. 77	13,039. 35	26,078. 70
1885	562,176. 09	90,000. —	44,372. 38	351,156. 18	76,647. 53	— . —	— . —
1886	530,043. 85	90,000. —	51,032. 58	319,422. 47	107. —	23,160. 60	46,321. 20
1887	552,950. 38	85,791. 65	54,688. 40	332,309. 48	1,677. 15	26,161. 20	52,322. 50
1888	509,410. 98	78,250. —	43,983. 55	323,898. 06	— . —	18,983. 82	44,295. 55
1889	586,786. 96	78,250. —	41,943. 81	382,804. 61	1,017. 50	24,831. 34	57,939. 70
1890	645,512. 95	78,250. —	44,768. 80	427,763. 82	715. 75	28,204. 38	65,810. 20
1891	656,696. 06	78,250. —	47,725. 45	92,390. 86	773. 20	94,270. —	— . —
	6,573,904. 86	938,791. 05	535,524. 40	3,925,814. 42	135,454. 14	286,522. 41	408,511. 29

1) inclusive Fr. 11,000 für Banknotenkosten.

Uebersicht über den Bestand der Appenzell A. Rh. Kantonalbank.

Passiva.

Bilanz.

Jahr	Dotationskapital nebst Reserve	Obligationen und Depositen	Sparkassa	Conto-Corrent- Creditoren Private und Banken	Tratten	Banknoten	Verschiedene und Zinsen	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1877	1,200,000. —	1,066,869. 37	260,058. 39	396,709. 70	27,437. 10	1,000,000. —	74,743. 30	4,025,817. 86
1878	2,009,900. —	1,819,079. 17	615,503. 80	764,472. 06	91,000. —	2,000,000. —	122,199. 35	7,422,154. 38
1879	2,027,280. 38	3,090,971. 70	1,000,874. 39	780,443. 58	177,574. 30	2,000,000. —	153,947. 79	9,231,092. 14
1880	2,028,889. 88	3,493,450. 27	1,242,354. 08	1,073,213. 30	134,852. 32	2,000,000. —	155,686. 25	10,128,446. 10
1881	2,049,340. 52	4,257,618. 58	1,315,236. 93	853,452. 87	102,560. 40	2,000,000. —	79,175. —	10,657,384. 30
1882	2,071,147. 17	5,120,154. 20	1,490,084. 91	921,483. 63	6,775. 75	2,900,000. —	80,828. 50	12,590,474. 16
1883	2,086,761. 60	3,669,536. 85	1,974,533. 41	1,096,773. —	83,089. 15	2,500,000. —	75,768. 59	11,486,462. 60
1884	2,099,800. 95	2,821,797. 10	2,646,898. 30	1,441,722. 14	78,835. 20	2,800,000. —	71,771. 15	11,960,824. 84
1885	2,096,987. 68	1,662,521. 62	2,941,793. 92	1,371,813. 03	131,356. 65	3,000,000. —	62,319. 65	11,266,792. 55
1886	2,120,148. 28	1,447,274. 50	3,158,987. 80	1,347,174. 82	305,166. 20	3,000,000. —	59,801. 94	11,438,553. 54
1887	2,146,309. 48	1,206,591. 80	3,104,211. 85	1,532,409. 20	434,834. 40	3,000,000. —	58,022. 67	11,482,379. 40
1888	2,165,293. 30	1,536,337. 40	3,304,917. 50	1,298,734. 49	205,740. 20	3,000,000. —	71,447. 95	11,582,470. 84
1889	2,190,124. 64	2,078,837. 25	3,425,410. 82	1,616,643. 54	221,201. 95	3,000,000. —	85,216. 45	12,617,434. 65
1890	2,218,329. 02	2,425,960. 70	3,662,765. 29	1,984,841. 82	106,307. 95	3,000,000. —	91,713. 85	13,489,918. 63
1891	2,312,599. 02 ¹⁾	2,243,385. 85	3,874,699. 16	1,925,838. 54	94,823. 75	3,000,000. —	89,109. 86	13,540,456. 18

¹⁾ wovon Fr. 94,270. — Extra-Reserve.

Bilanz.

Aktiva.

Jahr	Banknoten- Reservekasse	Wechsel	Darlehen	Conto-Corrent- Debitoren Privatbanken Filialen und Agenturen	Wertschriften- Conto	Verschiedenes (Mobiliar- Conto)	Cassa	Emissions- banken ¹⁾	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1877	—	760,131. 94	1,864,598. 40	757,133. 47	233,271. 30	31,691. 37	378,991. 38	— . —	4,025,817. 86
1878	—	856,973. 93	3,934,320. 90	894,290. 90	864,320. 60	25,391. 78	846,856. 27	— . —	7,422,154. 38
1879	—	1,636,082. 02	4,977,795. 90	904,758. 77	882,438. 25	23,122. 50	806,894. 70	— . —	9,231,092. 14
1880	—	1,750,633. 08	5,452,763. 85	1,110,100. 22	948,003. 30	19,188. 80	847,756. 85	— . —	10,128,446. 10
1881	—	1,042,365. 16	6,268,590. 50	1,102,883. —	1,361,086. 25	7,100. —	875,359. 39	— . —	10,657,384. 30
1882	1,000,000	2,189,838. 18	5,998,701. 55	1,049,692. 38	1,578,556. 27	6,000. —	315,531. 11	452,154. 67	12,590,474. 16
1883	1,000,000	1,931,900. 72	5,550,465. 95	996,353. 47	1,336,158. 30	4,800. —	459,661. 43	206,932. 73	11,486,462. 60
1884	950,000	2,075,916. 47	5,775,425. 15	1,217,916. 29	1,203,938. 15	4,000. —	388,537. 79	345,090. 99	11,960,824. 84
1885	1,200,000	1,858,719. 38	5,428,671. 20	997,212. 28	1,329,604. 25	3,000. —	270,281. 74	179,303. 70	11,266,792. 55
1886	1,200,000	2,045,802. 08	5,357,507. 95	1,210,981. 65	1,396,974. 55	2,000. —	216,931. 47	8,355. 84	11,438,553. 54
1887	1,450,000	1,599,822. 86	5,576,416. 65	1,325,985. 97	1,308,574. 15	— . —	201,402. 95	20,176. 82	11,482,379. 40
1888	1,400,000	1,144,407. 90	6,532,714. 70	1,054,306. 83	1,282,096. 85	— . —	168,944. 56	— . —	11,582,470. 84
1889	1,400,000	1,768,007. —	7,347,768. 75	728,295. 62	1,239,745. 60	— . —	133,617. 68	— . —	12,617,434. 65
1890	1,400,000	1,982,171. 80	7,747,308. 90	1,063,444. 05	1,096,946. 20	— . —	154,979. 65	1,526. 79	13,489,918. 63
1891	1,400,000	1,339,568. 77	8,273,629. 25	1,187,065. 68	1,072,912. 65	— . —	247,537. 27	2,399. 14	13,540,456. 18

¹⁾ Außerdem 4 1/2 % Verzinsung des Dotationskapitals.

Bank für Appenzell A. Rh.

Nachdem verschiedene Anträge im Schooße des Großen Rates zur Gründung einer Kantonalbank fruchtlos gewesen waren, sah sich die kantonale Industriekommission veranlaßt, die Errichtung einer auf Aktien gegründeten Privatbank anzustreben. Unter Mithilfe der Bank in Winterthur, der Herren U. Zellweger, Oberstlieutenant Emanuel Meyer, Landessekretär Euler und Landammann Roth wurde dann am 20. März 1866 diese Bank mit Sitz in Herisau und einem Aktienkapital von 500,000 Fr. (in 1000 Aktien zu 500 Fr.) unter der Direktion von Alt-Landammann Hohl gegründet. Die Bank in Winterthur beteiligte sich mit 200,000 Fr. und die Discontokassa in Herisau trat ihr Geschäft mit Aktiven und Passiven ab.

Die Geschäfte wurden mit dem 1. Mai 1866 in Herisau und an den Markttagen (Mittwoch und Samstag) in St. Gallen eröffnet. Dieselben nahmen, so lange keine kantonale Bank bestand, wesentlich den Charakter einer Leihkasse an gegen Hinterlage und Bürgschaften. Auch das Wechselgeschäft erreichte eine erhebliche Ausdehnung, ebenso die Darlehen in Conto-Corrent.

Das ursprüngliche Kapital von Fr. 500,000 wurde 1874 verdoppelt und im Jahre 1877 vervierfacht.

In den Jahren 1879 und 1880 baute sie sich ein eigenes Bankgebäude in Herisau. Während des Zeitraumes von 1866 bis 1880 wurden durchschnittlich 5,77 % Dividende bezahlt und es belief sich der durchschnittliche Bruttoertrag auf 9,46 %.

Die Bank besitzt ein eigenes Bankgebäude in einem Bilanzwerte von Fr. 65,000. Der jährliche Umsatz stieg von 1867 bis 1881 von annähernd 2 Millionen bis auf etwas mehr als 7 Millionen und fiel von 1882 bis 1891 langsam auf 4 Millionen. Das Darlehensgeschäft gegen Hinterlage und Bürgschaft erreichte seinen höchsten Punkt im Jahre 1877 mit Fr. 3,650,000 und fiel stetig. Es betrug 1890 nur noch Fr. 711,000.

Jahr	Gewinn		Brutto-Ertrag		Netto-Ertrag	
	Kapital	Bezahlte Divid. o/o	Kapital	o/o	Kapital	o/o
	Fr.		Fr.		Fr.	
1866/67	500,000	5 ⁶⁴	—	9 ⁴⁵	51,003. 35	—
1868	500,000	5 ⁴⁴	—	9 ⁵	39,331. 10	—
1869	500,000	4 ⁴	—	6 ⁸⁵	26,716. 84	—
1870	500,000	5 ⁸⁶	—	9 ⁷	37,713. 91	—
1871	500,000	7 ⁷⁵	—	13 ⁵	54,784. 20	—
1872	500,000	6 ²	—	9 ⁹⁸	40,274. 96	—
1873	500,000	7 ⁶	—	15 ⁵	67,934. 55	—
1874	1,000,000	5 ⁸²	—	8 ⁹⁴	78,168. 77	—
1875	1,000,000	6 ⁰⁹	—	9 ⁷	87,343. 42	—
1876	1,000,000	6 ⁰²	—	9 ⁶⁸	87,975. 04	—
1877	1,800,000	3 ⁷³	—	6	93,339. 85	—
1878	1,800,000	5 ⁸⁹	—	7 ⁸⁸	121,289. 72	—
1879	1,900,000	6 ⁰⁸	—	9 ⁸⁶	152,175. 37	—
1880	2,000,000	5 ²⁸	—	5 ⁹²	123,734. 81	7 ⁸⁸
1881	2,000,000	4	215,045. 12 ¹	8 ²⁵	156,610. 52 ³	6 ⁸⁸
1882	2,000,000	4	399,307. 40 ⁸	8 ⁶³	245,680. 16 ⁴	1 ⁴⁵
1883	2,000,000	5	174,622. 59	8 ⁷³	140,967. 63	7
1884	2,000,000	4 ^{3/5}	159,252. 55	7 ⁹⁶	119,645. 25	5 ⁹⁸
1885	2,000,000	4 ^{1/2}	168,007. 71	8 ⁴⁰	141,308. 35	7 ⁰⁶
1886	2,000,000	4 ^{1/2}	169,364. 05	8 ⁴⁶	109,553. —	5 ⁴⁷
1887	2,000,000	4 ^{1/2}	136,064. 78	6 ⁸⁰	111,403. 03	5 ⁵⁷
1888	2,000,000	4 ^{1/2}	149,837. 04	7 ⁴⁹	106,009. 21	5 ³⁰
1889	2,000,000	3 ^{1/2}	137,849. 71	6 ⁸⁹	80,649. 54	4 ⁰⁸
1890	2,000,000	4	116,770. 01	5 ⁸⁸	91,846. 44	4 ⁵⁹
1891	2,000,000	—	—	—	—	—

1) Fr 50,000 dem Reservefond entnommen.

2) Uebertrag auf Extra-Reserve Fr. 76,610. 52.

3) Fr. 150,000 dem Reservefond und Fr. 76,610. 52 der Extra-Reserve entnommen.

4) Fr. 165,680. 16 Uebertrag aus der Extra-Reserve.

1882 gingen Fr. 125,971. 04 verloren an Conto-Corrent-Debitoren, Wechsel-Conto und Darlehen-Conto.

Jahr	Wechsel	Darlehen gegen Hinterlage und Bürgschaft	Conto-Corrent- Debitoren		Debitoren	Wertschriften	Verschiedenes Mobiliar u. Im- mobilien (seit 1878 Zinsen- u. Divid.-Conto)	Cassa	Total
			Private	Banken					
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1867	119,197. 28	824,833. 90	707,175. 65	—	—	154,218. 35	1,713. 76	32,680. 80	1,839,869. 74
1868	178,404. 12	1,114,800. 75	742,000. 55	—	—	297,693. 13	23,450. 46	30,227. 30	2,386,576. 31
1869	279,513. 40	1,237,996. 09	982,957. 14	—	—	361,661. 88	45,583. 51	69,936. 72	2,977,648. 74
1870	55,916. 35	1,220,730. 50	1,125,814. 16	—	—	417,315. 85	21,500. —	126,988. 21	2,968,265. 07
1871	143,477. 93	1,417,050. 32	1,141,961. 41	6,874. 20	—	243,018. 40	15,000. —	86,437. 95	3,053,820. 21
1872	218,004. 10	1,466,617. 70	1,235,746. 99	108,899. 78	—	409,135. 75	15,000. —	67,542. 64	3,520,946. 96
1873	183,206. —	1,717,223. —	1,820,961. 11	10,387. 30	—	481,341. 80	15,000. —	65,137. 67	4,293,256. 88
1874	390,954. 30	1,723,412. 60	2,181,799. 26	70,075. 69	—	531,932. 15	15,000. —	38,275. 02	4,951,449. 02
1875	148,177. 05	2,202,368. 50	2,103,427. 30	19,483. 20	—	541,677. 50	15,000. —	93,357. 77	5,123,491. 32
1876	402,472. 50	3,039,045. 55	2,472,813. 32	65,858. 15	—	402,865. 19	15,000. —	108,464. 74	6,506,519. 45
1877	295,309. —	3,650,471. 40	2,487,895. 89	15,939. 23	—	457,887. 24	15,000. —	97,651. 51	7,020,154. 27
1878	319,047. 14	3,507,675. 55	2,503,119. 55	16,004. 45	—	457,424. 70	108,737. 70	85,613. 64	6,997,622. 73
1879	519,184. 40	3,182,607. 45	2,332,053. 58	51,054. 32	—	289,244. 34	133,280. 67	137,013. 11	6,644,437. 87
1880	762,888. 16	3,061,086. 75	2,118,145. 48	218,039. 16	—	353,702. 94	136,742. 70	246,034. 43	6,896,639. 62
1881	473,618. 30	2,708,172. 65	2,128,063. 45	292,555. 05	—	1,203,359. 94	139,810. 45	100,419. 92	7,045,999. 76
1882	610,710. 85	2,413,005. 80	1,824,790. 53	138,891. 82	—	1,332,032. 85	103,500. —	180,308. 15	6,603,240. —
1883	1,146,076. 15	1,767,205. 10	1,643,709. 03	161,603. 75	—	696,742. 60	104,110. —	63,510. 48	5,582,957. 11
1884	1,450,105. 30	1,319,874. 30	1,185,453. 21	307,745. 78	—	470,372. —	103,580. —	102,686. 82	4,939,817. 41
1885	1,168,610. 80	1,184,989. 20	1,856,702. 85	110,456. 17	—	301,261. 70	65,000. —	66,189. 71	4,753,210. 43
1886	650,327. 25	1,164,447. 65	1,868,342. 70	63,413. 41	—	324,037. 40	66,702. 70	85,264. 12	4,222,535. 23
1887	826,905. 06	1,037,252. 05	1,617,970. 30	72,715. 35	—	308,233. 85	65,000. —	93,705. 97	4,021,782. 58
1888	1,085,120. 92	816,874. 80	1,498,908. 64	155,369. 04	—	187,719. 80	65,000. —	122,288. 46	3,931,281. 66
1889	889,422. 34	663,688. —	1,618,748. 90	406,833. 31	—	229,243. 35	65,000. —	85,442. 97	3,958,378. 87
1890	696,874. 70	711,239. 80	1,779,904. 25	221,455. 93	—	444,646. 39	65,000. —	194,158. 06	4,113,279. 13

Jahr	Gesellschaftskapital Aktienkapital und Reservefond	Obligationen und Depositen	Conto-Corrent Privat-Creditoren	Conto-Corrent Banken- Creditoren	Fratten	Verschiedenes Gewinn- u. Verlust- Conto u. Gewinn- saldo vom Vorjahre	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1867	500,000. —	710,559. 81	578,306. 58	—	—	51,003. 35	1,839,869. 74
1868	505,667. 50	980,022. 29	859,996. 17	—	1,559. 25	39,331. 10	2,386,576. 31
1869	510,500. —	1,518,370. 33	906,405. 57	—	15,656. —	26,716. 84	2,977,648. 74
1870	511,776. 20	1,295,655. 19	1,038,687. 67	—	84,432. 10	37,713. 91	2,968,265. 07
1871	515,968. 25	1,273,883. 06	949,666. 90	208,508. 55	51,009. 25	54,784. 20	3,053,820. 21
1872	523,435. —	1,584,461. 11	724,127. 80	358,440. 59	290,207. 50	40,274. 96	3,520,946. 96
1873	527,208. 45	1,817,147. 04	983,875. 30	533,100. 48	363,991. 06	67,934. 55	4,293,256. 88
1874	1,077,594. —	1,871,307. 21	1,232,953. 64	149,920. 95	541,504. 45	78,168. 77	4,951,449. 02
1875	1,089,641. 25	2,013,169. 26	1,072,262. 93	586,355. 81	274,718. 65	87,343. 42	5,123,491. 32
1876	1,101,151. 25	2,216,523. 11	1,258,898. 56	1,141,474. 79	700,556. 70	87,975. 04	6,506,519. 45
1877	1,877,000. —	2,339,557. 01	951,962. 31	869,417. 70	888,877. 40	93,339. 85	7,020,154. 27
1878	1,890,000. —	2,510,734. 16	715,409. 20	468,859. 30	1,291,330. 35	121,289. 72	6,997,622. 73
1879	1,900,000. —	2,997,306. 70	706,081. 01	36,756. 64	852,118. 15	152,175. 37	6,644,437. 87
1880	2,200,000. —	2,139,351. 95	906,380. 97	586,826. 34	940,345. 55	123,734. 81	6,896,639. 62
1881	2,226,610. 52	2,684,504. —	808,589. 74	281,019. 17	965,080. 88	80,195. 45	7,045,999. 76
1882	2,165,680. 16	2,254,980. 70	873,446. —	166,989. 59	1,062,143. 55	80,000. —	6,603,240. —
1883	2,174,909. 26	1,643,412. 95	1,013,135. 45	5,854. 37	604,677. 45	140,967. 63	5,582,957. 11
1884	2,196,576. 71	1,462,487. 55	721,593. 80	13,817. 80	425,696. 30	119,645. 25	4,939,817. 41
1885	2,020,241. 75	942,054. 55	682,011. 41	64,054. 52	902,997. 55	141,850. 65	4,753,210. 43
1886	2,032,418. 05	821,853. 10	485,598. 80	35,779. 04	737,054. 24	109,832. —	4,222,535. 23
1887	2,043,373. 35	676,756. 15	340,466. 20	105,169. 60	744,290. 25	111,727. 03	4,021,782. 58
1888	2,054,000. —	845,402. 45	353,612. 50	10,556. 20	560,941. 30	106,769. 21	3,931,281. 66
1889	2,064,000. —	949,171. 45	315,017. 98	33,196. —	516,276. 40	80,717. 04	3,958,378. 87
1890	2,070,000. —	926,079. 45	340,765. 10	79,768. 64	604,709. 50	91,956. 44	4,113,279. 13

Umsatz der Filialen und Agenturen im Jahre 1890.

	Darlehen		Conto-Corrent		Depositen u. Obligationen		Sparkasse		Total	
	Soll bewilligt	Haben abbezahlt	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Reute . . .	28,455. 90	40,100. —	55,550. —	52,136. —	— . —	— . —	7,297. 05	3,700. 85	91,302. 95	95,936. 85
Walzenhausen .	121,075. 45	138,200. —	35,297. —	22,216. —	6,800. —	6,917. 20	24,135. —	14,802. 40	187,307. 45	182,135. 60
Rehetobel . .	48,935. 40	58,800. —	71,637. 10	24,500. —	7,113. 45	— . —	4,251. 15	3,467. 58	131,937. 10	86,767. 58
Trogen . . .	105,266. 65	122,350. —	268,933. 10	378,260. 70	— . —	355. 20	32,939. —	34,127. 98	407,138. 75	535,093. 88
Speicher . .	117,011. 05	111,450. —	89,350. —	117,359. 29	— . —	1,000. —	28,894. 05	25,222. 35	235,255. 10	255,031. 64
Gais	25,192. 50	18,100. —	161,350. —	108,800. —	21,500. —	12,368. 55	5,883. —	1,611. 45	213,925. 50	140,880. —
Teufen . . .	260,589. 40	195,250. —	189,530. 85	155,085. 35	— . —	210. —	61,388. 45	62,637. 80	511,508. 70	413,183. 15
Schönengrund .	58,829. 10	44,300. —	47,370. 75	39,433. —	— . —	— . —	28,003. 25	17,422. 35	134,203. 10	101,155. 35
Urnäsch . . .	54,648. 25	77,650. —	60,058. 70	30,356. 80	— . —	— . —	9,729. —	4,010. 15	124,435. 95	112,016. 95
Heiden . . .	311,345. 40	366,105. —	718,908. 86	687,117. 28	131,110. —	80,654. 40	220,882. 33	190,053. 58	1,382,246. 59	1,323,930. 26
	1,131,349. 10	1,172,305. —	1,697,986. 36	1,615,264. 42	166,523. 45	101,505. 35	423,402. 28	357,056. 49	3,419,261. 19	3,246,131. 26

Einfache Umsätze der Filiale Heiden und der Agenturen im Jahre 1891.

Reute Fr. 105,867. 45	Uebertrag Fr. 2,198,455. —
Walzenhausen " 357,533. 30	Teufen " 560,812. 15
Rehetobel " 169,988. 33	Schönengrund " 177,043. 38
Trogen " 746,287. 83	Stein " 95,660. 93
Speicher " 483,849. 74	Urnäsch " 186,476. 98
Gais " 334,928. 35	Heiden " 1,551,752. 06
Uebertrag Fr. 2,198,455. —	<u>4,770,200. 50</u>

Creditanstalt in St. Gallen.

Dieses vorzüglich geleitete Institut eröffnete am 1. Mai 1873 eine Filiale im Flecken Appenzell, deren Geschäft sich gesund entwickelte, aber nicht den erwarteten Umfang gewonnen hat, weil seine Einrichtung alsbald der Gründung einer besondern appenzellischen Spar- und Leihkasse in dem Hauptorte Jurerhodsens rief, über deren Verkehr mir weitere Mitteilungen fehlen.

17. Corporationen und Anstalten.

Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft.

Diese Gesellschaft warf sich jahrelang auf den Seidenbau, als auf einen neuen Industriezweig. Unter ihrer Ermutigung pflanzte man Maulbeerbäume, pflegte die Seidenraupe, verarbeitete die gewonnene Seide und setzte Prämien aus für Einzelne und ganze Familien, die sich der neuen, aufs Wärmste empfohlenen Kultur hingaben. Die Gesellschaft eröffnete eine eigene Seidenbaurechnung und stellte eine eigene Seidenbaukommission auf. Man war nicht wenig stolz auf die appenzellische Seide, welche an der Ausstellung in London durch Hugener vertreten war. Joh. Züst in Wolfhalden konnte sich rühmen, über 6000 Maulbeerbäume zu besitzen. Die Raupen wurden bei künstlicher Wärme am Leben erhalten, die davon gewonnene Seide soll von vorzüglicher Qualität gewesen sein (?), allein der Große Rat wollte keine Unterstützung gewähren. Vor Allem fehlte es bei uns an den klimatischen Bedingungen für das Gedeihen der Seidenkultur, die bald wieder ganz verschwand, als dem ersten Feuereifer die Erschlaffung folgte.

Wieder in einer industriellen Krisis machte man ähnliche Erfahrungen mit der Seidenweberei. Anfangs der Sechziger-Jahre erkannte die Gesellschaft (auf ein Referat von Salomon Zellweger in Trogen über die Baumwollfrage) die Notwendigkeit der Einführung neuer Industriezweige und setzte 1862 eine besondere Industriekommission nieder. Diese, mit Salomon

Zellweger, später mit Kaufmann Meyer in Herisau an der Spitze, legte sich mit großer Energie und noch größerer Sachkenntnis auf die Einführung der Seidenweberei, setzte sich in Verbindung mit einigen großen Zürcher Seidenfabrikanten, die Ferggereien bei uns errichteten, gründete Webschulen in 3 Gemeinden und leistete das Menschenmögliche, so daß in Zeit von etwa 6 Monaten unter der Anleitung von geübten Arbeitern aus dem Kanton Zürich mehrere hundert Seidenweber herangezogen und Ende 1863 ungefähr 250 Seidenwebstühle im Gange waren. Dieses Resultat verursachte bedeutende Kosten, welche zum Teil durch freiwillige Beiträge im Betrage von zirka 3000 Fr. gedeckt wurden. Die Industriekommission konnte im Jahre 1870 berichten, daß unsere Arbeiter sich sehr geschickt gezeigt hätten und die Seidenweberei bei uns Wurzel gefaßt haben würde, wenn es gelungen wäre, statt bloßer Fergger tüchtige Fabrikanten in's Land zu ziehen. Das Ende vom Liede war aber, daß ein Jahr nach Einführung des neuen Erwerbszweiges, wesentlich in Folge einer Geschäftsstockung im Seidenhandel, alle Arbeiter anderes Brot suchen mußten und alle Opfer an Zeit und Geld gänzlich verloren waren.

Auch die Versuche, die Wollweberei (die schon 1846 in Urnäsch ein wenig betrieben wurde), die Fabrikation von Halbwoollendamast und die Corsetweberei einzuführen, schlugen fehl. Die durch den Wollwebereiversuch entstandenen Kosten nahm Herr Steiger-Meyer in Herisau in uneigennütziger Weise über sich.

Wenn auch die Versuche der Seidenweberei fehlschlugen, so wurde dadurch doch ein gutgeschultes Arbeiterpersonal gebildet, das der Seidenbeutelweberei zu gute kam.

Kantonale Kommission für Handel und Gewerbe.

In richtiger Würdigung der Verhältnisse unseres Handels und unserer Industrie setzte der Kantonsrat im Jahre 1878 eine kantonale Kommission zur Hebung von Handel, Industrie und Gewerbe nieder, welche unter dem Vorsitze des umsichtigen

und tätigen Alt-Landammann Ständerat Hohl in Herisau stets das ihrige tat, nach Kräften fördernd einzugreifen. Konnte sie bei der kleinen Bedeutung unseres Kantons auch nicht Berge versetzen, so suchte sie doch mit dem auch unsere Industrie leitenden Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen beständige Fühlung. Beide Körperschaften kannten nur dieselben Interessen und unterstützten sich gegenseitig bei den maßgebenden Behörden des Bundes, sei es in gesetzgeberischen oder in handelspolitischen Fragen, soweit dieselben speziell die Ostschweiz berührten.

Wenn es ihr nicht gelang, besondere Fachschulen in unserem Ländchen einzurichten, so ist dies einerseits unsern kleinen Verhältnissen und der Nähe der Stadt St. Gallen und andererseits der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit in unserm kantonalen Haushalte zuzuschreiben.

Auf Veranlassung dieser Kommission wurde bereits vor Jahren mit dem Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen ein Vertrag abgeschlossen, wodurch es den Angehörigen unseres Kantons gegen einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 ermöglicht wurde, die Zeichnungsschule des Kaufmännischen Direktoriums zu besuchen.

Im Jahre 1891 waren 13 Angehörige unseres Kantons in derselben, abgesehen von solchen Appenzellern, welche in St. Gallen selbst wohnen. Den Arbeitslehrerinnenkurs besuchten zwei Appenzellerinnen, ebenso 2 den Unterricht in den feinem Handarbeiten. Drei appenzellische Zeichnungsschüler waren von Entrichtung des Schulgeldes befreit. Den Stickschulchurs machte ein Appenzeller mit.

Wo es galt, junge tüchtige Leute zur Erlernung eines Berufes in der Textilbranche zu unterstützen, wurde bereitwilligst entsprochen, soweit der dafür vom Kantonsrate ausgesetzte Kredit reichte. Näheres darüber ist in dem vom Regierungsrate den 1. März 1889 genehmigten Regulativ über staatliche Unterstützung von Lehrlingen für Handwerk oder Industrie und Gewerbe enthalten.

Handels- und Industrie-Verein in Herisau.

Dieser Verein war seit vielen Jahren bemüht, den Interessen von Handel und Industrie vorzustehen. Wo es galt, tätig einzugreifen, war er beständig dabei, und wir verdanken manche Eroberungen für unsere Industrie seiner tatkräftigen Mithilfe.

Die meisten Kaufleute des Fleckens Herisau gehören diesem Vereine an und unterstützen denselben mit ihren reichen Erfahrungen. Immerhin gilt als maßgebender Wortführer in Bern das Kaufmännische Direktorium in St. Gallen, das die Interessen der gesammten ostschweizerischen Industrie in jeder Beziehung wahr.

Der Verein ist im letzten Jahre (1891) in die Kasino-gesellschaft aufgegangen, welche laut den an der Hauptversammlung vom 22. Dezember v. J. genehmigten Statuten in erster Linie die Förderung von Handel und Industrie der Gemeinde Herisau und Umgebung zum Zwecke hat.

Aus ihrer Mitte wählt sie eine Kommission für Handel und Industrie, bestehend aus einem Präsidenten und 4 Mitgliedern, welche als initiatives Organ nach jeder Richtung die commerziellen und industriellen Interessen zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinde Herisau und Umgebung zu fördern hat. Dieselbe veranstaltet und leitet Versammlungen kommerziell-industriellen Charakters; sie berät eingegangene Vorschläge, bringt selbständige Anträge an die Hauptversammlung und vollzieht die ihr von derselben erteilten Aufträge. Zur Förderung ihrer Zwecke wird auf Vorschlag der Kommission für Handel und Industrie alljährlich ein bestimmter Betrag in das Budget aufgenommen in dem Sinne, daß derselben in der Regel ein Kredit von wenigstens 1000 Fr. gewährleistet ist.

Das Vermögen des bisherigen Handels- und Industrievereins Herisau ist als unantastbares Grundkapital an die Kasino-gesellschaft übergegangen.

Der Industrie-Verein in Gais

wurde im Jahre 1877 gegründet und hat laut den an der Hauptversammlung vom 24. Mai 1884 festgestellten Statuten den Zweck, durch Behandlung von Fragen, welche das Gebiet der Textilindustrie mittelbar oder unmittelbar betreffen, zur Aufklärung und Belehrung seiner Mitglieder und zum Fortschritte der Industrie so viel als möglich beizutragen.

Er suchte von jeher zur Förderung der Hausindustrie und für Einführung neuer Industriezweige nach Kräften zu wirken; er ermangelte auch nicht, sich mit den Fabrikaten des Auslandes, die uns Konkurrenz machen oder dienlich sein konnten, vertraut zu machen und wenn nötig, sich von denselben Muster und Preisaufgaben zu verschaffen.

Im Weitern machte der Verein sich zur Aufgabe, jungen tüchtigen Leuten, die sich für das Industriefach ausbilden wollten, seine moralische und wenn notwendig auch pekuniäre Unterstützung bestmöglichst zu Teil werden zu lassen. Der Vorstand ordnet Sitzungen an, so oft es die Geschäfte erfordern, oder eine dem Vorstande gleichkommende Anzahl von Mitgliedern es wünschen. Jedes Mitglied ist zu einem monatlichen Beitrag von 25 Cts. verpflichtet.

Das Vermögen bestand am 31. Dezember 1891 aus Fr. 1700. In wichtigen Fragen hat dieser Verein beständig rege Teilnahme und Initiative bekundet.

Industrie-Zirkel des Kasino Herisau.

Auf Anregung von Herrn Statthalter J. Georg Nef wurde im Jahre 1845 dieser Verein gegründet, der laut den Statuten den Zweck verfolgte, zur Hebung der hiesigen Industrie durch regelmäßige Abendunterhaltungen, Anschaffungen von Musterzeichnungen, Büchern zc. beizutragen. Doch der Verein hatte keinen langen Bestand.

In Walzenhausen besteht ein Industrieverein, speziell zur Wahrung der Interessen der Grobstickerei, der sich jedoch nur in Zeiten von wichtigen Vorlagen versammelt.

Ein ähnlicher Verein wurde 1844 in Teufen von dem rühmlich bekannten Mechaniker Altherr gegründet für die Handweberei, der aber eingegangen sein soll.

In verschiedenen andern Gemeinden bestehen besondere Zeichnungsschulen.

Der Verein junger Kaufleute in Herisau,

gegründet 1869, hat schon manchem jungen Manne zu seiner weitem Fortbildung geholfen. Daß auch in Herisau eine Sektion des schweizerischen Zentralverbandes, der ganz bedeutende Leistungen aufweist, behufs kaufmännischer Ausbildung und beruflicher Standesbewegung u. s. w., sich bilde, wird ein Jeder wünschen und begrüßen.

Die Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen

steht unter der Aufsicht und Verwaltung des Kaufmännischen Direktoriums und wurde seit einer Reihe von Jahren von Zeichnungsschülern aus unserem Kanton besucht.

Bis 1879 hatten 32 appenzellische Zöglinge längere oder kürzere Zeit daselbst den Unterricht genossen, sämtliche ohne ein eigentliches Lehrgeld bezahlen zu müssen, einzig mit der Verpflichtung zu einer Materialvergütung von zirka 30 Fr. per Jahr. Es konnte nicht befremden, daß dann das Kaufmännische Direktorium erklärte, von nun an in Anbetracht der bedeutenden Kosten der Schule, appenzellische Zöglinge nur gegen Bezahlung aufzunehmen. Das Resultat einer Besprechung der Abgeordneten unserer kantonalen Kommission für Handel und Gewerbe mit dem Kaufmännischen Direktorium war, immerhin ohne Präjudiz für beide Teile, eine Vereinbarung, daß gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 600, die Materialvergütung nicht inbegriffen, dem Kanton Appenzell A. Rh. 8 Freiplätze an fraglicher Zeichnungsschule zur Verfügung gestellt würden, vorläufig auf 2 Jahre.

Dieser Vertrag wurde dann genehmigt und damit der Beweis geliefert, daß die Behörden das richtige Verständnis für diese Zeichnungsschule haben, welche das industrielle Zeichnen für Maschinen- und Grobstickerei, sowie für Weberei vorzüglich pflegt. Sie befindet sich am Haupthandelsplatz für die Weißwaarenindustrie, wo stets Gelegenheit dargeboten ist, mit den Fortschritten der Technik und Fabrikation bekannt zu werden. Dazu bietet auch in St. Gallen das Gewerbemuseum für die Textilbranche weit mehr, als das Technikum in Winterthur und wird fortwährend mit neuesten Mustern und Dessins ausgestattet.

Mit dem Jahre 1883 wurde diese Schule neu organisiert.

Die Webanstalt von U. Zellweger sel. in Trogen

war damals das einzige Erziehungsinstitut für arme, fähige Knaben, welches der Weberei noch hie und da einzelne tüchtige Kräfte zuführte.

Dasselbe verschlang große Summen, welche in keinem Verhältnisse zu den Leistungen standen und wurde schließlich nach dem Ableben des Gründers aufgelöst.

Toggenburgische Webanstalt.

In Folge der Initiative toggenburgischer Fabrikanten wurde vor einigen Jahren in Wattwil eine Webschule auch für Plattstich gegründet und treten hie und da durch die Vermittlung der kantonalen Kommission für Handel und Gewerbe Zöglinge unter staatlicher Unterstützung in diese Anstalt.

Unter den 22—31 Zöglingen gehörten im Jahre 1891 nur zwei unserm Kanton an. Die Kommission für Handel und Gewerbe sah sich in letzter Zeit veranlaßt zu betonen, daß bei allfälligen Gesuchen um Unterstützung zum Besuche dieser Schule streng an der Forderung gehöriger Schulbildung festgehalten werde. Unser Kanton subventionirt diese Schule seit einigen Jahren mit einem Staatsbeitrag von Fr. 400.

18. Ausstellungswesen.

An der Weltausstellung in London im Jahre 1851 beteiligten sich elf appenzellische Fabrikanten. Die verschiedenen Arten von Stickereien waren vertreten und für damals in seltener Vollkommenheit ausgeführt.

Ausgezeichnete Arbeiten in Strohstickerei, welche seit wenigen Jahren in Heiden aufgekomen war, jedoch bald aufhörte, zeugten von den Fortschritten auf diesem Gebiete.

Auch zwei mit Seide auf Seide gestickte Roben waren als erste Erzeugnisse der eigenen Seidenzucht, =Weberei und =Stickerei besonders bemerkenswert (von Fabrikant Waldburger in Bühler).

Landammann Sutter und Hauptmann Tanner, beide in Bühler, sandten Stores und Rideaux, Mouchoirs, Robes, Teppiche. An dem Stores mit dem Wilhelm Tell, von Tanner, wurde allein 21 Monate von einem Arbeiter fortwährend gearbeitet.

Außer st. gallischen und appenzellischen Stickereien waren solche aus Irland, Schottland, Frankreich und Sachsen ausgestellt. Ausländische Blätter sprachen sich voll Anerkennung über unsere Industrie aus.

Der Wert der Ausstellung von st. gallischen und appenzellischen Stickereien und glatten Weißwaaren soll allein über 50,000 Fr. betragen haben.

Appenzellischen Fabrikanten fielen 9 Preismedaillen zu, somit eine ehrenvolle Zahl, wenn man bedenkt, daß St. Gallen nur mit der gleichen Zahl bedacht wurde.

Es erhielten Medaillen:

- 1) J. J. Nef in Herisau für glatte Mouffeline;
- 2) Ramsauer=Uebli in Herisau für Tarlatan und glatte Mouffeline;
- 3) J. J. Sutter in Bühler für Robes und Rideaux;
- 4) J. U. Tanner, Bühler, für Stores und Mouchoirs;
- 5) J. C. Altherr, Speicher, für bunte Mouffeline=Rideaux;

- 6) J. Bänziger-Euler, Luzernberg, für Roben;
- 7) Gebrüder Fisch, Bühler, für Tüll-Rideaux;
- 8) Schoch, Schieß & Sohn, Herisau, für Mouchoirs brodés;
- 9) Tanner & Koller, Herisau, für Robes, Shawls, Mouchoirs.

Ehrenvolle Erwähnung geschah der Strohbonnetsstickerei von Gebrüder Depierre in Heiden.

Wir wollen aber nicht vorenthalten, was im Ergänzungsbericht über die Zeichnung der Stickerei im Allgemeinen vom Berichterstatter u. A. gesagt wurde:

„Bei der schweizerischen Mouffeline-Fabrikation scheint man das Augenmerk mehr auf merkwürdige Geschicklichkeit in der Arbeit, als auf geschmackvolle Zeichnung gerichtet zu haben. Einige der kostbarsten Waaren (Schaustücke) sind von dem nur denkbar schlechtesten Geschmacks.“

In dem Bericht über die Verhandlungen der eidgenössischen Expertenkommission wird bemerkt:

„Gewiß ist, daß der bis jetzt bei uns und weiterhin geltende Ruf der Tarlatans von Carare sein Ende erreicht hat „durch die großen Fortschritte der Fabrikation, besonders im „Kanton Appenzell.“

„Die Nadelstichausstellung (Nachahmung der Stickerei) vermittelst des Webstuhls ist erfreulich.“

„Von der Kettenstichstickerei kann nur ausgezeichnetes gesagt werden.“

An der Gewerbeausstellung in New-York im Jahre 1853 erhielten die Herren Landammann J. J. Sutter, Bühler, und Oberst Schläpfer in Speicher Preismedaillen für die ausgestellten gestickten Vorhänge.

Für die Beschickung der Schweizerischen Industrieausstellung in Bern im Jahre 1857 setzte der Große Rat im September 1856 eine Kommission nieder und stellte er derselben einen Kredit von Fr. 300 nebst Transportkosten aus.

Die Appenzeller Industrie wurde dann mit 7 silbernen, 5 Bronze-Medailen und 2 Ehrenmeldungen für Stickereien, Mouffeline und Plattstichgewebe bedacht.

Im Jahre 1865 bestellte unsere Regierung eine Kommission für die

Pariser Weltausstellung im Jahr 1867.

Die Kommission setzte sich mit der st. gallischen in Verbindung, um ein gemeinschaftliches Arrangement im Weißwaarenfache zu erzielen, was denn auch geschah. Vor ihrem Abgange nach Paris wurden die Ausstellungsgegenstände einer Vorprüfung durch Oberst Gonzenbach in St. Gallen unterstellt. Wie früher fand auch diesmal eine Schauausstellung im Lande selbst (im Kasino in Herisau) statt.

Unsere Industrie war in Paris in Hand- und Maschinenstickerei und Weberei glänzend vertreten und nahm bei der Preisverteilung einen sehr ehrenvollen Rang ein.

Weltausstellung in Wien im Jahre 1873.

Statthalter J. U. Eugster in Herisau figurirte dabei als Aussteller von Nähfaden und erhielt das Anerkennungsdiplom.

Geb Brüder Fisch in Bühler wurden mit der Fortschrittsmedaille für eine ausgezeichnet gearbeitete Seidenrobe mit Seidenstickerei in 36 Farben bedacht;

J. C. Altherr, Speicher, erhielt die gleiche Medaille für mit Seide gestickte Spitzen;

Sonderegger-Tanner in Herisau die Verdienstmedaille für Handstickerei; und

Sturzenegger & Ruß in Trogen die Verdienstmedaille für Feinstickerei.

In dem im Jahre 1877 veröffentlichten Bericht von J. Steiger-Meyer wird unter Anderm erwähnt:

„Die Ausstellung enthielt eine Kollektivausstellung der meisten Webeartikel, welche man hier fabrizirt; allein es war eigentlich mehr Schein als Wirklichkeit; die Lebenskraft der ganzen feinern Baumwollweberei von St. Gallen und Appenzell

ist gebrochen. Wir haben im ganzen Lande kein halbes Duzend Fabrikanten, welche die Weberei gründlich verstehen und im Stande wären, für die Einführung von irgend etwas Neuem Hand zu bieten. Seit 12 Jahren ist es keinem jungen Manne mehr eingefallen, sich der Webfabrikation zu widmen. Tüchtige Anrüster sind eine große Seltenheit. Die guten Weber haben bei der mechanischen Stickerei Brot gesucht. Wer irgend etwas Anderes ergreifen kann, dem kommt es nicht in den Sinn, das Weben neu zu lernen."

Es stellten ferner aus:

Alder & Meyer in Herisau: gefärbte Baumwollstoffe.

L. Driou & Cie., Appenzell: Hand- und Maschinenstickerei.

S. Freund & Cie., Herisau: broschirte und gestreifte Vorhangstoffe.

Gebr. Locher, Speicher: Maschinenstickereien.

J. U. Schläpfer, Waldstatt: Glatte Mouffeline und Raufoc.

J. von J. Sonderegger, Heiden: Gestickte Vorhänge.

Geb Brüder Stauder, Schönengrund: Mechanische Stickereien.

Steiger & Cie., Herisau: Gestickte Vorhänge, Toiletten, bunte Teppiche.

Steinmann & Ziegler, Herisau: Weiße und farbige Kleiderstoffe, gestickt und broschirt.

J. G. Wetter, Schönengrund: Stickereien.

Willi, Hofstetter & Cie. in Gais: Gestickte Vorhänge.

Zähler & Schieß in Herisau: Weiß- und Plattstichstickerei auf Mouffeline.

J. C. Zellweger in Trogen: Gestickte Vorhänge, weiße Plattstichstickerei auf Mouffeline.

Für die Beschickung der mit der 100jährigen Feier der Gründung des Nordamerikanischen Staatenbundes verbundenen gewesene

Weltausstellung in Philadelphia vom Jahre 1876 zeigte sich wenig Sympathie. Die mit der Angelegenheit betraute kantonale Industriekommission sprach sich dahin aus:

„Schon bei der Ausstellung in Wien habe sich die Beteiligung unseres Kantons in der Hauptsache auf diejenige der Mitglieder der Industriekommission selbst beschränkt. Bei der allgemein konstatierten Abneigung unserer Industriellen gegen die Beschickung so häufiger Ausstellungen und dieser außer-europäischen im Besondern, die Folge der erwähnten Fruchtlosigkeit der zwei vorher gegangenen Ausstellungen für unsere Industriebezirke und ebenso der amerikanischen Kiefenzölle, entziehe der Kommission jede Veranlassung und auch jede Möglichkeit, der Standeskommission Bemerkungen und Wünsche hinsichtlich dieser Ausstellung zu unterbreiten, sie habe daher auch von einem eigenen Aufruf zur Beteiligung Umgang genommen, da eine solche jedenfalls nach der offiziellen Publikation der Standeskommission zwecklos sein würde, während sie ihre Bemühungen um persönliche Anwerbung von Teilnehmern gerne fortsetzen werde.“

Nach dem Berichte des schweizerischen Preisrichters A. Göldy war die Stickerei aus andern Kantonen ziemlich gut vertreten, obschon manche der größten und leistungsfähigsten Firmen fehlten. Es waren im Allgemeinen einige hübsche Generalkollektionen vorhanden und einige Firmen excellirten in Spezialarbeit.

Es wurden von appenzellischen Ausstellern prämiert:
 in Vorhängen: Steiger & Cie., Herisau;
 in Maschinenstickereien: Alder & Meyer, Herisau; Gebrüder
 Locher, Speicher;
 in Feinhandarbeit: Sutter-Dörig in Appenzell.

Landesaussstellung in Zürich im Jahre 1883.

Unsere appenzellische Industrie war dabei ordentlich vertreten und zwar durch:

- *) K. Sutter-Dörig in Appenzell: Handstickereien;
- *Jakob Breitenmooser, Appenzell: Bettgarnituren, Taschentücher, Damenhemden, Vereinsfahnen, Namen etc.;

*) Es erhielten Diplome die mit * bezeichneten Firmen.

- Buff & Schmidheini, Herisau: Roben auf Mouffeline gestickt, mit Tüllgarnitur;
- *August Diem, Herisau: Mechanische Stickereien;
- Joseph Anton Dörig, Appenzell: Handstickereien;
- Gebrüder Fisch, Bühler: Mechanische Stickereien (Fächer 2c.);
- Hofstetter & Zellweger, Gais: Stores, Hand- und Maschinenstickereien;
- *Locher & Müller, Herisau: Appretirte Baumwollwaaren in mechanischen Stickereien und Vorhangstoffen;
- J. Meff, Appenzell: Hand- und Maschinenstickerei;
- Franz Meff, Gonten: Feine Handstickereien;
- *J. H. Schieß-Enz, Appenzell: Handstickerei;
- *Sonderegger-Tanner, Herisau: Hand- und mechanische Stickerei;
- *Steiger & Cie., Herisau: Maschinenstickereien;
- *J. Stricker-Diem, Schwellbrunn: Jacconat, Mouffeline, Entredeux und Schleifen;
- *J. Edelmann-Gähler, Herisau: Mechanische Stickereien;
- *Tobler & Zürcher, Teufen: Mechanische Stickereien;
- Hohl & Preisig, Luzenberg: Beutelgaze in allen Nummern und Breiten, Cylinderüberzüge in allen Größen; verzichteten auf Diplom;
- *Leonhard Graj, Herisau: Orientalische Gewebe, Weißwaaren, Phantasiengewebe;
- *Gottfried Hauser, Herisau: Gefärbte Artikel, Färberei und Appretur;
- *Zwirnerei und Nähfadefabrik Zweibrücken bei Gais: Nähfaden, Schuhzwirn, Geschirrfaden;
- *Diem & Oberhänkli, Herisau: Bunte Papiere.

Weltausstellung in Paris im Jahre 1889.

Die mechanische Stickerei in gewöhnlichen weißen Sachen war äußerst schwach vertreten. Unter den ausgestellten Arbeiten waren recht schöne Leistungen besonders in Hohlarbeit zu finden. Es waren meistens marktfähige Artikel im

Gegensatz zu früheren Ausstellungen, welche oft unpraktische Schaustücke vorführten. Neues zeigte sich nicht und dieß mit Recht (aus erklärlichen Gründen). Ein vollständiges Sortiment aller in Betracht fallenden Artikel bot bedauerlicher Weise kein Fabrikant, so daß man an der Ausstellung eine völlig irrige Meinung von der Wichtigkeit und Leistungsfähigkeit dieser Industrie erhalten mußte. Wenn die Weißstickerei an dieser Ausstellung gehörig vertreten gewesen wäre, hätte sie Leistungen aufgewiesen, welche nicht an Feinheit, so doch an neuen Effekten und in den Mustern einen entschiedenen Fortschritt gegenüber 1878 gezeigt und bewiesen hätte, daß sie auf der Höhe der Zeit steht. Unter den weitem Baumwollstickereien ragten hervor die *Aegspitzen*, ein Artikel, welcher verhältnismäßig neu und an keiner frühern Weltausstellung vertreten war. Sie waren es, welche den meisten in die Augen fallenden Fortschritt der Stickerei seit 1878 bedeuteten. Die Neuheit in der Erstellung dieses Fabrikates beruht in dem im Jahre 1882 zum ersten Male in der mechanischen Stickerei zur praktischen Anwendung gebrachten Prinzipie der Verwendung zweier chemisch verschiedener Stoffe und der Zerstörung des einen derselben durch Auflösung, während der andere intakt bleibt.

In Seiden- und Metallstickereien war ein ziemlich reiches Sortiment vorhanden. Das Neueste wurde aber begreiflicherweise nicht ausgestellt.

In Taschentüchern ragte besonders ein Aussteller durch elegante, geschmackvolle Dessins und gute zweckentsprechende Farbenzusammenstellungen hervor, so daß seine Ausstellung jedem Besucher Freude bereiten mußte.

Die Schifflistickerei war nur schwach vertreten, was sich durch die schweren Zeiten erklärte, welche dieselbe durchzumachen hatte.

In Handstickerei war verhältnismäßig gut ausgestellt. Aus Gründen, die allgemein bekannt sind, hatte diese früher so blühende Industrie durch die gewaltige Ausdehnung der

Maschinenstickerei einen schweren Stoß erlitten, und manche sagten ihr den Untergang voraus. Es war erfreulich, konstatiren zu können, daß dieselbe damals befriedigend ging, natürlich gegenüber früher in beschränkteren Bahnen. Man konnte nach dem Bericht des Experten, Herrn Otto Alder von Speicher, in St. Gallen seßhaft, nicht umhin, die Erzeugnisse der kunstfertigen Appenzellerinnen zu bewundern, besonders in den Hohlpartien, die beweisen, daß ihnen in der Feinstickerei Niemand ebenbürtig ist, mit Ausnahme der Spizenkünstlerinnen von Belgien. Derselbe empfahl indessen mehr Neuheit und Abwechslung in den verschiedenen Sorten.

In sehr bescheidenem Rahmen bewegte sich die Grobstickerei trotz des Umschwunges zum Besseren in Folge der Weiterbildung der Spachtelvorhänge, welche für Amerika ein bedeutender Absatzartikel geworden sind.

Theodor Fisch in Trogen hatte in einem kleinen Tableau die von ihm von den verschiedenen Constructeuren der Schiffli-
maschinen benützten Schiffchensorten in sehr sauberer Ausführung vorgeführt.

In der Kollektivausstellung der Seidenbeutelstuchfabrikation hatte Hohl & Preisig in Luzernberg ausgestellt und wurde dieser Artikel von der Jury als Nebensache betrachtet.

19. Verkehrswesen.

Bis zum Jahre 1839 war die Beförderung der Briefe, Paquete, Geldsendungen u. s. w. Sache von Boten, die solche direkt an den Adressaten oder an das nächst gelegene Postbureau ablieferten, mit Ausnahme einer einspännigen Post, welche schon im vorigen Jahrhundert von St. Gallen über Herisau, Schwellbrunn und Uznach ins Glarnerland führte.

Am 1. Mai 1842 fuhr eine neu eingeführte Post St. Gallen-Feldkirch zum ersten Mal durch die Gemeinden Speicher und Trogen, hübsch geschmückt und von der Bevölkerung freudig empfangen. Es wurden in diesen Orten sogar Ehrenbogen

errichtet. Vermutlich ungefähr zu gleicher Zeit wurde dann auch der Postkurs St. Gallen=Teufen=Gais=Appenzell eingeführt.

Einen Aufschwung im Post- und Verkehrswesen brachte die Bundesverfassung von 1848, welche das Postwesen im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft als Bundessache erklärte. Der Große Rat ernannte unter dem Vorsitze von Landammann Tanner eine Kommission, welche vergeblich die Errichtung einer eigenen Kreispostdirektion anstrebte. In allen Gemeinden unseres Ländchens wurden nach und nach Postbureaux eröffnet und es durchkreuzen heute Posten alle Orte unseres Ländchens (mit Ausnahme von einigen Gemeinden in Appenzell Innerrhoden). Mit der sich stetig entwickelnden Industrie, besonders der Maschinenstickerei, hob sich der Verkehr ganz gewaltig.

In Herisau wurden durch die Post befördert:

1840	23,144	Briefe und	5079	Paquete,	?
1848	28,337	"	"	7843	" 624 Passagiere,
1867	26,719	Paquete und	Briefe,	10,903	"
1868	24,534	"	"	"	10,356
1869	24,725	"	"	"	11,356
1891	473,036	"	"	"	?

Laut den mir von der Kreispostdirektion St. Gallen gütigst übermittelten Angaben aus der Poststatistik war der Verkehr im Jahre 1891, wie umstehende Tabelle zeigt.

Die Eidgenossenschaft sucht bei aller Sparsamkeit gerechten Wünschen des Publikums nachzukommen. Die Organisation ist eine musterhafte und sind Klagen über die Verwaltung selten.

Neben diesem öffentlichen Verkehrsmittel bestehen noch besondere Privatfuhrten und Boten, welche besonders an den Markttagen die Beförderung von Briefen, Paqueten, Stückgütern zc. übernehmen.

Die vielseitigen Handelsverbindungen machten die Errichtung von Telegraphenbureaux wünschenswert und es bestehen solche in allen Gemeinden von Appenzell A. Rh., mit Ausnahme von Reute, welches eine telephonische Verbindung besitzt.

Während in den Jahren

1867	3277	Telegramme,
1868	6865	"
1869	9526	"

befördert wurden, betrug die Zahl derselben laut einer verdankenswerten Mitteilung der Telegraphen-Inspektion:

		Interne	Internat.	Total	wovon amtliche
in Herisau	1880	17,095	2449	19,544	428
	1891	16,391	1992	18,383	716
in Heiden	1880	5,992	906	6,898	—
	1891	5,325	1074	6,399	—
in Trogen	1880	2,635	155	2,790	—
	1891	2,861	251	3,112	—
in Teufen	1880	3,393	225	3,618	182
	1891	3,116	191	3,307	—

Die Abnahme in den Gemeinden Herisau, Heiden und Teufen erklärt sich wohl durch den Umstand, daß diese Gemeinden telephonische Verbindung mit St. Gallen haben.

Telephonstationen bestehen außerdem in den Gemeinden Speicher und Trogen.

Auszug aus der Poststatistik von 1891.

Postbureauz	Korre- spondenzen- Aufgabe	Zeitungen- Distribution	Fahrpoststücke		Nachnahmen- Aufgabe Anzahl	Geldanweisungen	
			Aufgabe	Distribution		Einbezahlte Stückzahl	Ausbezahlte Stückzahl
Herisau . .	473,036	254,020	59,467	63,851	13,608	16,556	13,155
Heiden . .	133,976	130,312	27,762	18,222	6,958	6,170	4,145
Teufen . .	79,038	151,281	17,074	17,404	2,803	4,908	2,996
Trogen . .	99,766	96,980	8,998	9,122	3,556	3,585	3,293
Gais . . .	169,682	122,720	16,532	13,032	7,281	3,242	2,433
St. Gallen . (Hauptpost u. Filiale)	3,660,952	1,190,683	441,052	348,673	161,621	80,909	97,392

20. Steuerkapital.

Welchen bedeutenden Einfluß die Entwicklung der Industrie auf unseren nationalen Wohlstand hatte, beweist der Umstand, daß das Steuerkapital innert den letzten 20 Jahren in den Bezirken

Vorderland	um Fr.	6,132,100	= 46 0/0,
Mittelland	" "	9,830,900	= 38 0/0,
Hinterland	" "	14,293,900	= 60 0/0,

Total Fr. 30,256,900, gemittelt 48 0/0,

zugenommen hat.

Eines ganz bedeutenden Zuwachses erfreuen sich die Gemeinden Reute, Walzenhausen, Stein, Bühler. Das steuerbare Kapital in der Gemeinde Wald ist sich beinahe gleich geblieben, Grub zeigt nur eine kleine Vermehrung, etwas mehr die Gemeinden Trogen, Speicher, Heiden und Wolfhalden.

Genauer Aufschluß erhellt aus umstehenden Tabellen.

Appenzellisches Steuerkapital (in Franken)

(Bis 1865 = $\frac{1}{2}$ Steuerkapital berechnet, von 1865 an = $\frac{2}{2}$ Steuerkapital berechnet).

Gemeinden	1798		1820		1840		1850		1855		1865	
	Alte Schweizerfranken		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.	
Rente . . .	150,000		118,788		114,439		94,000		111,000		566,800	
Walzenhausen	500,000	4,000,000	524,364	3,249,485	577,594	4,059,457	503,200	4,356,700	436,800	4,670,800	1,311,000	12,632,200
Lutzenberg . .	450,000		212,121		348,515		442,400		505,303		1,319,800	
Wolfthalten . .	650,000		481,515		441,424		529,800		603,600		1,600,200	
Heiden . . .	1,000,000		848,485		1,536,606		1,679,200		1,802,500		4,713,400	
Grub . . .	200,000		346,182		382,242		264,500		321,500		806,200	
Wald . . .	550,000		267,485		307,152		462,400		421,700		1,164,400	
Rehetobel . .	500,000		450,545		351,485		381,200		468,400		1,150,400	
Trogen . . .	1,400,000	6,450,000	1,199,545	5,709,393	2,927,273	9,792,930	2,849,900	10,814,200	3,049,300	10,972,000	7,341,000	25,873,900
Speicher . . .	1,850,000		1,088,333		1,826,399		2,403,500		2,346,600		4,676,800	
Gais . . .	1,450,000		1,084,788		1,631,212		1,912,700		2,155,500		5,374,200	
Bühler . . .	250,000		342,788		668,500		922,300		1,215,600		2,595,600	
Teufen . . .	1,500,000		1,993,939		2,739,546		2,725,800		2,205,000		5,886,300	
Waldstatt . .	350,000	5,800,000	278,515	6,376,334	224,212	8,226,752	277,900	8,674,700	300,950	10,095,950	981,100	22,339,700
Schönengrund	150,000		115,152		117,727		183,300		207,700		507,000	
Stein . . .	550,000		816,667		914,242		562,800		616,900		1,356,400	
Hundwil . . .	200,000		386,061		249,609		383,000		415,300		1,079,000	
Schwellbrunn	500,000		477,273		568,970		531,000		489,200		1,235,800	
Herisau . . .	3,800,000		3,549,636		5,533,977		6,132,600		7,063,800		15,559,500	
Urnäsch . . .	250,000		753,030		618,015		604,100		602,100		1,620,900	
	16,250,000		15,335,212		22,079,139		23,845,600		25,338,750		60,845,800	

Innerrhoden 1798 alte Franken 3,550,000.

Appenzellisches Steuerkapital (in Franken)

(Bis 1865 = $\frac{1}{2}$ Steuerkapital berechnet, von 1865 an = $\frac{2}{2}$ Steuerkapital berechnet).

Gemeinden	1870		1880		1890		Zunahme innert 20 Jahren o/o
	Fr.		Fr.		Fr.		
Reute	587,800		1,040,000		1,212,000		106
Walzenhausen	1,620,800	13,936,300	2,829,000	20,035,600	3,110,400	20,068,400	92
Lutzenberg	1,464,200		1,946,200		2,205,800		50
Wolfhalden	1,895,000		2,718,800		2,481,200		31
Heiden	4,988,600		6,725,000		6,593,200		32
Grub	744,900		1,240,400		860,600		15
Wald	1,090,400		1,486,800		1,452,800		4
Rehetobel	1,544,600		2,048,400		2,152,400		40
Trogen	6,843,000		26,227,300		8,247,800		34,653,200
Speicher	4,750,800	5,686,000		6,045,600	27		
Gais	6,090,400	8,004,400		8,616,200	41		
Bühler	2,904,900	4,715,000		5,068,600	73		
Teufen	5,638,200	8,000,000		7,969,400	40		
Waldstatt	1,200,900	23,144,700	1,732,200	34,044,000	1,853,000	37,438,600	54
Schönengrund	559,800		906,800		812,800		45
Stein	1,344,000		2,246,000		2,379,600		77
Hundwil	1,296,200		2,071,400		2,141,400		65
Schwellbrunn	1,361,200		2,022,400		2,083,800		53
Herisau	15,497,800		21,975,200		25,092,800		62
Urnäsch	1,884,800		3,090,000		3,075,200		63
Total	63,308,300		88,732,800		93,565,200		

Am Schlusse meiner Beiträge über Handel und Industrie unseres kleinen Ländchens angelangt, kann ich nicht umhin, allen Denjenigen, welche mir dabei statistisch hilfreich zur Seite gestanden sind, meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Die kantonale Kommission für Handel und Gewerbe und besonders der vieljährige Präsident derselben möge diese Arbeit als ein kleines Anerkennungszeichen für die lehrreichen und angenehmen Tage, welche ich seiner Zeit als Mitglied derselben verlebt habe, betrachten.

Unserem Handel und unserer Industrie, dem Nervus rerum unseres blühenden Ländchens wünsche ich eine stetige Entwicklung und fröhliches Gedeihen zum Segen und zur Wohlfahrt unserer arbeitenden Klassen der Bevölkerung. Gott schütze unser kleineres und größeres Vaterland in dem Zeitalter des Materialismus.

Trogen, im Mai 1892.

A. Sturzenegger.

Berichtigung. Durch ein Versehen des Verfassers ist in Heft 5 ein kleiner Irrtum stehen geblieben: Seite 32, Zeile 3 von oben lies statt „Arnäsch und Herisau“ richtig Arnäsch und Waldstatt.

Red.